

Die Zeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals

Nr. 19

9. Oktober
2014

kontakt.sev

Tel: 031 357 57 57, Fax 031 357 57 58, E-Mail: kontakt@sev-online.ch, Internet: www.sev-online.ch

Ist der Erfahrungsanteil im Lohn passé?

Die SBB bezahle Alte «auf Kosten der Jungen» zu gut, sagt ein Berater und zielt offenbar auf den Erfahrungsaufstieg. Der SEV siehts anders.

Seite 5

Bestes Preis-Leistungs-Verhältnis

Der Schweizerische Gewerkschaftsbund weist mit einer grossen Studie nach: die AHV ist die bestrentierende Altersvorsorge.

Editorial auf dieser Seite und Bericht Seite 9



Zukunft für Erstfeld

Das Depot Erstfeld von SBB Cargo schliesst. Depot Erstfeld P öffnet.

Fokus Seite 20

Wer bei der Werbung nachlässt, verliert

Im SEV wirbt die Basis

Der Mitgliederbestand ist entscheidend, wenn es um die Zukunft des SEV geht. Denn nur mit einer genügend grossen Mitgliedschaft sind die Mittel vorhanden, die die Gewerkschaftsarbeit braucht. Und nur mit einem hohen Organisationsgrad kann die Gewerkschaft erfolgreich Verbesserungen erkämpfen.

Jetzt geht die Mitgliederwerbaktion 2014 in die Schlussrunde. Noch bleiben knapp drei Monate, um zögernde Kolleg/innen am Arbeitsplatz vom Beitritt zu überzeugen. Argumente gibt es genug: Mitglieder profitieren vom Berufsrechtsschutz, werden als erste über wichtige Neuerungen in der Arbeitswelt informiert, erhalten vielfältige Vergünstigungen (wie Sonderkonditionen bei Versicherungen und Einkäufen, verbilligte Reka-Schecks, günstige Ferienangebote usw.) und können mitreden,

wenn es um einen GAV in ihrem Betrieb geht. Nicht zu vergessen sind auch Unterstützungen für unverschuldet in Not geratene Mitglieder, die Bildungsangebote der Gewerkschaft und der Austausch mit andern Angestellten des Betriebs oder der Berufsgruppe über Fragen des Arbeitslebens. Und auch in der Freizeit hat die Gewerkschaft attraktive Angebote. Alles Argumente, mit denen du Kolleg/innen für den Beitritt überzeugen kannst.

Dossier, Seiten 10–12



via sev

AUF ZUR PRÄMIENJAGD 2014

Wirb Kolleginnen und Kollegen als SEV-Mitglied und hol dir damit attraktive Prämien!



Mitglieder werben! Anmelden im Internet (www.sev-online.ch), oder QR-Code scannen oder per Posttalon!

Vor der Abstimmung

Eine «direkte Demokratie», wie wir sie in der Schweiz haben, lebt von der Beteiligung der (Stimm-)Bürger/innen. Frust über eine verlorene Abstimmung (wie jene zur öffentlichen Krankenkasse) müssen wir wegstecken und die nächsten Geschäfte in Angriff nehmen. Der SEV wird sich in den nächsten Monaten stark im Kampf gegen die zweite Gotthard-Röhre engagieren, die der Nationalrat beschlossen hat. Der nächsten Nummer wird ein Referendumsbogen beiliegen.

Interview mit René Windlin

Der PK gehts «relativ» gut

René Windlin arbeitet im Rechtsschutzteam des SEV, im «Nebenamt» ist er Vertreter der Versicherten, also der Arbeitnehmenden, im Stiftungsrat der Pensionskasse der SBB. Zwar gehe es der Kasse im Moment «relativ» gut, sagt er,



doch hänge die demografische Entwicklung immer noch wie ein Damoklesschwert über ihr. Im Interview mit *kontakt.sev* spricht Windlin auch über seine Arbeit im SEV und über den Personalfonds SBB, dessen Stiftungsrat er präsidiert – beides zum Wohl der SEV-Mitglieder.

Interview Seiten 6 und 7

ZUR SACHE

Die Gewerkschaften werden nicht müde, die Vorteile der AHV und ihres genialen Finanzierungsmodells – der Umlagefinanzierung – herauszustreichen. Und die Gegenseite behauptet immer wieder, die AHV sei am Ende. Jetzt hat es der Schweizerische Gewerkschaftsbund ganz genau wissen wollen: Wem nützt die AHV? Wer profitiert vor allem davon? Gabe

«Die AHV darf nicht geschwächt werden.»

Giorgio Tuti, Präsident SEV

es günstigere Alternativen? Die Antwort ist klar: Für Bezüger von kleinen und mittleren, also von «normalen» Löhnen, gibt es keine bessere Altersvorsorge! Nirgends gibt es für einen Franken Beitrag mehr Rente als bei der AHV. Nur wer mehr als 220 000 Franken jährlich verdient, käme mit einer privaten Versicherung günstiger. Das ist jetzt mit knallharten Fakten belegt. Für uns ist das kein Grund, selbstbewusst zu posaunen: «Wir habens ja schon immer gesagt!» Für uns ist es vielmehr eine Verpflichtung, die AHV, von der Linken lange gefordert und 1948 endlich eingeführt, zu verteidigen. Die AHV darf nicht geschwächt werden! Sie ist das auf dem Solidaritätsprinzip fussende Werk, das für Millionen von Arbeitnehmenden die Basis für ein Alter in Würde und in finanzieller Sicherheit bildet. Das lassen wir uns nicht nehmen und das wollen wir, beispielsweise mit der Initiative AHVplus, ausbauen und sichern.

NEWS

Turbo-Modell in Genf

Die auf Mitte nächsten Jahres zu gründende Gesellschaft «Lemanis» wird die grenzüberschreitende Genfer Regionalbahn Ceva betreiben. Sie ist nach dem Turbo-Modell mit einer Beteiligung von 60% der SBB und 40% der SNCF gebildet. Ihren Sitz hat sie in Genf. Die SBB hat für den Betrieb neun Flirt-Pendelkompositionen bestellt. Im übrigen scheint vieles noch unbestimmt, etwa auch, was den Personaleinsatz und die Arbeitsbedingungen betrifft. Von Seiten des SEV wacht insbesondere Philippe Wehrli, Präsident des LPV Genève, darüber, dass es zu keinen Verschlechterungen kommt.

Überstunden bei BLS

Der Verlust der DB-Cargo-Transporte durch die BLS hatte Auswirkungen auf die Arbeitsplätze. Neben Lokomotivführern waren auch die technisch-administrativen Dienste in Chiasso von Stellenabbau betroffen. Um Entlassungen zu vermeiden zeigte das betroffene Personal grosse Solidarität und reduzierte die Pensen von 100% auf 90%. In den letzten Monaten legte der Verkehr aber zu, sodass alle Mitarbeitenden Überstunden akkumulierten. Deshalb wurde jetzt eine Übereinkunft geschlossen, dass ab November die Arbeitspensen wieder auf 100% angehoben werden. Die Situation wird beobachtet, um weitere Überstunden zu vermeiden oder allenfalls weitere Massnahmen zu ergreifen.

Erfolg für Konzept AggloMobil due

Das im letzten Dezember lancierte neue Angebotskonzept AggloMobil due für den öV im Raum Luzern Ost ist erfolgreich gestartet, die Passagierfrequenzen wurden gesteigert. Diese Zwischenbilanz zieht der Verkehrsverbund Luzern. Auf den nächsten Fahrplanwechsel sollen «Feinjustierungen» in Bezug auf Haltestellen, Rollmaterial und Fahrplan vorgenommen werden.

SEV-Delegierte aller SBB-Berufsgruppen genehmigen neuen GAV SBB & SBB Cargo klar

Einstimmiges Ja der GAV-

Da die GAV-Konferenz die Eckwerte des GAV 2015 schon am 26. Juni genehmigt hat, und da im GAV seither nur noch Details geändert haben, war ein Ja der Delegierten zu erwarten. Nicht aber das einstimmige Ja, das für die Qualität dieses GAV spricht.

«Wir diskutieren hier nicht über irgendeinen GAV», sagte SEV-Präsident **Giorgio Tuti** einleitend, «sondern es ist der erste und grösste der 66 GAV, die der SEV bisher abgeschlossen hat. Er hat Modellcharakter für alle andern GAV.»

Manuel Avallone, SEV-Vizepräsident und Delegationsleiter von SEV, VSLF, Transfair und KVÖV bei den GAV-Verhandlungen, die Mitte Februar begannen und sich auf 12 Tage verteilten, stellte klar, dass der neue GAV hinsichtlich der betrieblichen Mitwirkung keine Änderung bringt. 2015 seien dazu Gespräche geplant im Hinblick auf den GAV 2019. Weiter hielt Avallone fest, dass bei den Schlussverhandlungen am 1. und 16. September gegenüber den im Juni paraphierten Eckwerten praktisch nichts mehr geändert hat. Konkret wurden vor allem noch die unterjährigen Grenzwerte für zu viel oder zu wenig erarbeitete Stunden geklärt: Nachdem diese Grenzwerte gemäss dem alten GAV (Artikel 66) für Personal mit Zeitautonomie bisher in den Bereichsspezifischen Arbeitszeitregelungen (BAR) festgelegt wurden, gelten neu grundsätzlich die unterjährigen Grenzwerte +100 und -40 Stunden. Doch die davon abweichenden Grenzwerte in sieben BAR (+150 Stunden und zum Teil -60 Stunden) bleiben bis auf weiteres so in Kraft.

Zahlreiche Fragen

Zum Verhandlungsergebnis, wie es schon in *kontakt.sev* Nr. 18 vom 25. September zusammengefasst war, stellten die Dele-



Trotz positiver Einschätzung des Verhandlungsergebnisses gab es viele Stimmen – auch kritische – und Fragen.

Stimmen von GAV-Delegierten zum Verhandlungsergebnis

Auf die Frage «Kann deine Berufskategorie mit dem GAV zufrieden sein?», antworteten sechs der sieben befragten Delegierten mit Ja. Fahrbahn-Team-

leiter **Hans Ulrich Keller (Unterverband BAU)** dagegen ist vorsichtig:

«Ich weiss es noch nicht, weil ein paar Sachen noch unklar sind, vor allem im Arbeitszeitbereich und in den Protokollbeschlüssen. Doch übers Ganze gesehen ist es der erste GAV, der für das Aussenpersonal keine Verschlechterung bringt. Wir haben wirklich etwas bekommen.»

Elektromonteur **Peter Müller (BAU)** lobt die neuen Pensionierungsmodel-

le: «Da spielt die SBB eine Vorreiterrolle!» Und er begrüsst die Möglichkeit, aus dem neuen Ruhetagkonto ganze freie Tage zu beziehen: «Es ist an jedem Einzelnen, davon Gebrauch zu machen.» Insgesamt stehe der SBB-GAV im Vergleich zu andern Branchen sehr gut da – auch dank dem «Contrat social», der immerhin für das Gros der Mitarbeitenden verteidigt werden konnte.

«Dass Zeitguthaben aus der Überschreitung der Jahresarbeitszeit in ganzen arbeitsfreien Tagen bezogen werden sollen und nicht in kurzen Touren abgebaut werden, kommt vor allem den Teilzeitar-

beitenden zugute», sagt **Matthias Schmid (AS)**. «Aus Sicht des Personals

vom Verkauf begrüsse ich auch die Festlegung des Lohnsummenanteils für den individuellen Erfahrung- und Leistungsaufstieg. Damit haben unsere jungen Mitarbeitenden bessere und definiertere Lohnaufstiege. Für die älteren Semester ist erfreulich, dass auch unsere Personalkategorie von den Möglichkeiten eines vorzeitigen Ausstiegs aus dem Erwerbsleben ohne allzu hohe finanzielle Einbusen profitieren kann.»

Auch **Urs Frank (LPV)** ist froh, dass «der kalte Zeitabbau durch die Einteilung

extrem kurzer Touren unterbunden wurde. Zudem liegt nun die Verantwortung für die Einhaltung der Grenzwerte der Minus- und Plusstunden vor allem beim Einteiler und Vorgesetzten», sagt der Lokführer Personenverkehr. «Das muss so sein, weil wir ja kaum Einfluss nehmen können auf die Einteilung.» Ebenfalls wichtig ist ihm, dass auch das Lokpersonal von den neuen Pensionierungsmodellen profitieren kann. Denn die extreme Schichtarbeit wirkt sich bei vielen negativ auf die Gesundheit aus.

Die Vereinheitlichung und Verbesserung der Sonntagszulage freie

die Rangierer besonders, sagt **Roger Amsler (RPV)**. Positiv sei auch das

Verbot von Anstellungen unter dem Basiswert, negativ dagegen die Aufweichung des Contrat social – wobei die Lohnkürzung im Arbeitsmarktcenter (AMC) immerhin begrenzt sei.

«Auch beim Zugpersonal ist bisher oft mit kurzen Touren Zeit abgebaut worden», sagt **Roger Biberger**, Zugchef Regionalverkehr, mit Blick aufs neue Ruhetagkonto. «Und es ist gut, dass mit der Verlängerung des Vater- und Mutterschaftsurlaubs etwas für die jüngeren Kolleg/innen erreicht wurde, wie auch mit dem rascheren Aufstieg im Lohnband.»

Letzteres findet auch der Mechaniker **Raphael Boscacci (TS)** gut, «doch sind wegen Toco (dem 2011 eingeführten Lohnsystem – Red.) viele Handwerker bereits auf dem Lohnmaximum. Für sie braucht es daher regelmässige Anhebungen der Lohnbänder.» Er ist gespannt, ob die Arbeitszeitregelung und das Lebensarbeitszeitmodell im Industriewerk Biel künftig verhindern, dass gegen Ende Jahr allzu viele Leute Überzeit abbauen müssen wie bisher.



Konferenz



Von den insgesamt 163 GAV-Delegierten waren 111 anwesend, und sie stimmten dem GAV alle zu.

gierten viele Fragen, vor allem zur Arbeitszeit, zur neuen Lebensarbeitszeit und den neuen Pensionierungsmodellen. Zu diesen gab es besonders viel Lob, Kritik dagegen zur Verschlechterung des «Contrat social»: «Dass man neu erst nach vier Dienstjahren vom Kündigungsschutz profitieren kann, ist für die Betroffenen sehr schmerzhaft!», beklagte ein Kollege. Auch die vierjährige Frist, nach der Temporärangestellte nun spätestens ein Feststellungsangebot erhal-

ten sollen, wurde als zu lang kritisiert. Delegierte warnten, dass die SBB Temporärmitarbeitende einfach systematisch früher auswechseln könnte. «Die SBB hat uns ihr Wort gegeben, dass sie dies nicht tun wird», antwortete Manuel Avalone. «Doch natürlich müssen wir zusammen mit den Personalkommissionen genau hinschauen. Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser! Das gilt für den ganzen GAV.» Kritisiert wurde auch, dass die GAV-Konferenz die Dokumen-

tationen manchmal zu spät erhalten habe. Doch zum Schluss stimmten alle anwesenden 111 Delegierten dem GAV zu.

Infoanlässe und Kurse

Um die Mitgliedschaft über den GAV zu informieren, organisiert der SEV im Winter 2014/2015 neben den üblichen Sektionsversammlungen auch spezielle **regionale Veranstaltungen** sowie im März 2015 **Kurse** in Bern, Lausanne und Bellinzona: siehe Movendo-Programm unter www.movendo.ch. **Fi**

MEINE MEINUNG

Stichwort Gotthard

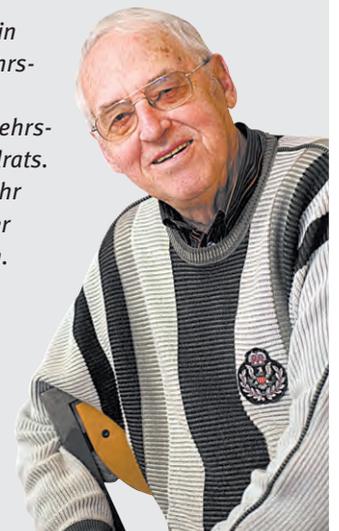
Im Zweiten Weltkrieg war der Gotthard die grösste Festungsanlage für die Armee. 1958 hatte der Bundesrat einen Planungskredit bewilligt, um abklären zu lassen, ob im Gotthard Atombombenversuche möglich wären. Damals träumten Militaristen von der eigenen Atombombe. Noch eine Story.

In den 1980er-Jahren trafen sich vier Arbeiter regelmässig auf dem Gotthard. Sie arbeiteten als Aufsicht in einer automatisierten Halle einer Maschinenfabrik. Waren also auf Pikett für den Fall, dass endlich mal eine Panne passiert. Was monatelang nie geschah. Nach dem Feierabend am Freitag rannte jeder zu seinem Töff. Sie hatten eine Wette einzulösen: wer zuerst auf der Gotthardpasshöhe sei. Vom ewigen Warten auf eine Betriebsstörung mussten sie Dampf ablassen.

1994 wurde die Alpen-Initiative angenommen. An sich müsste der Güterverkehr von der Strasse restlos auf die Schiene verlagert werden. Das gab Probleme mit der EU. Die Initianten zeigten sich kompromissbereit. Sie rückten von der Maximalforderung ab. Ziel bleibt, im Nord-Süd-Transit die Zahl der LKW auf jährlich 650 000 zu begrenzen. Heute sind es 1,3 Millionen. Mit einer zweiten Röhre würden es mehr, nicht weniger. Nein, versichert der Bundesrat. Wenn der alte Tunnel saniert sei, werde nur je auf einer Spur gefahren. Wers glaubt, wird selig, sagen sich die Leute von der Alpen-Initiative. Sie haben das Referendum angekündigt, denn der Nationalrat hat in der Herbstsession den Kredit für die zweite Röhre bewilligt. Dass im Tessin befürchtet wird, während der Sanierung des 1980 in Betrieb genommenen Gotthardtunnels für drei Jahre von der übrigen Schweiz abgeschnitten zu sein, kann ich nachvollziehen. Nicht jedoch zwei Strassentunnel, in denen nur eine Spur befahrbar ist. Folgende Aussage bestätigt das: «Man kann verfassungskonform nur eine zweite Röhre bauen, wenn man die alte Röhre behält und beide einspurig betreibt. Das ist ein bisschen Seldwyla. Wir bauen ja kaum zwei Tunnel und lassen je eine Spur leer. Das ist meines Erachtens scheinheilig.»

Gesagt hat das Bunderätin Doris Leuthard als Verkehrsministerin. Und zwar im Januar 2012 vor der Verkehrskommission des Nationalrats. Heute hört sie das nur sehr ungern. Sie ist jetzt selber «scheinheilig» geworden.

Helmut Hubacher



Die Alphörner der Woche



Unter dem Titel «Nein zu falschen Versprechen am Gotthard» überreichten VCS und Alpen-Initiative den Mitgliedern des Nationalrats am Tag der Gotthard-Debatte auf dem Bundesplatz eine Protestkarte, die die falschen Versprechen im Zusammenhang mit einer 2. Gotthardröhre kritisiert. Alphornspieler untermalten die Aktion: Statt der gewohnten Melodien ertönte aber Verkehrslärm aus den Instrumenten. Der Nationalrat hat bekanntlich trotzdem für den Bau der zweiten Röhre entschieden. In der nächsten Nummer von kontakt.sev werden wir über das Referendum gegen den Beschluss orientieren und eine Unterschriftenkarte beilegen.

TPF Bus

Hindernisse beim Sektor Bus der TPF

Die Einführung der neuen Bustouren bei der Freiburger TPF im August ist, gelinde gesagt, schlecht gelaufen. Die Vorstände mussten bei der Direktion vorstellig werden, um in Erinnerung zu rufen, dass alle Änderungen der Verhandlungen bedürfen. In der Zwischenzeit scheint wieder Ordnung eingekehrt zu sein.



Die Dienstpläne können nicht auf die Schnelle gemacht werden.

Wenn man die Arbeitnehmenden verteidigt, muss man immer mit allem rechnen. Auch wenn die Sozialpartnerschaft bei den TPF gut etabliert ist, gibt es doch gewisse Leute,

die Veränderungen übers Knie brechen wollen, statt die Gewerkschaft im Vorfeld zu informieren.

Der SEV-Gewerkschaftssekretär Christian Fankhauser und die

beiden Vorstände der Sektion TPF-Bus können ein Lied davon singen. Seit letztem Frühjahr gab es entsprechende Versuche von Seiten des Unternehmens, die glücklicherweise je-

weils rasch gekontert wurden. Im September fanden Diskussionen statt, deren Ziel es war, «die Kirche wieder ins Dorf zu stellen». Nachdem erneut Hindernisse auf dem Weg aufgetaucht waren, musste erneut bei der Direktion interveniert werden. Im Moment scheint alles wieder befriedet, doch müssen im Oktober noch Gespräche zwischen den Sektionsvorständen, der Dienstplan-Kommission und der Direktion der Unternehmung geführt werden. Denn Zusatzkurse während Stosszeiten auf zwei Linien führen zu entsprechenden Änderungen in der Tourstruktur. Das Personal versteht es sehr gut, sich Gehör zu ver-

schaffen und seine Interessen zu verteidigen. Sollte ihm nicht aufmerksam genug zugehört werden, werden die Angestellten nicht zögern, eine ausserordentliche Generalversammlung einzuberufen, um über allfällige gewerkschaftliche Massnahmen zu beschliessen.

Gute Nachricht

Erfreulicher ist die Nachricht, dass es in den nächsten Jahren keine Ausschreibungen im Regionalverkehr geben soll. Stattdessen wird über Sparmassnahmen gesprochen. Das Unternehmen muss deshalb die Produktivität steigern. Wars das? Wollten die Kaderangehörigen nur den Puls an der Basis fühlen?

Henriette Schaffter/pan.

Gut besuchte VPT-Tagung auf dem Schiff «San Gottardo»

Tessiner öV braucht Geld und einen Rahmen-GAV

Im Mittelpunkt der VPT-Tagung vom 27. September in Lugano standen Resolutionen zum Tessiner öV und zur Navigazione Lago Maggiore.

Die Versammlung verabschiedete zuhänden ihres Gastes **Claudio Zali**, der im Tessiner Staatsrat für den öffentlichen Verkehr (öV) zuständig ist, gleich **zwei Resolutionen**. Die erste fordert die Behörden auf, ■ den öV weiter zu fördern, damit er sich so entwickelt,

dass er den aktuellen und künftigen Anforderungen genügen kann;

■ für die Entwicklung des öV die nötigen Mittel bereitzustellen. In diesem Sinne sei auch nach neuen Einnahmequellen zu suchen, um die steigenden Bedürfnisse des öV finanzieren zu können.

■ den Verkehrsunternehmen die nötigen Mittel zuzugestehen, damit sie die Qualität der Anstellungsbedingungen des Personals halten können.

■ darauf hinzuwirken, dass mit dem SEV ein für die ganze

öV-Branche bindender kantonalen Rahmen-GAV ausgearbeitet wird – für den Fall, dass für die Vergabe von öV-Leistungen Ausschreibungen als angezeigt erachtet werden.

Auf die NLM zugehen!

Die zweite Resolution ruft die politischen Behörden, die Regionale Entwicklungsförderung des Locarnese und Maggials sowie die Tourismusvereine dazu auf, mit dem Schifffahrtsunternehmen Navigazione Lago Maggiore (NLM) im Hinblick auf die Erneuerung der Konzession

für die Schifffahrt auf dem Schweizer Teil des Langensees konstruktive Lösungen zu suchen. Denn die LNM sei bereit, bei ihrem Leistungsangebot auf die Besteller zuzukommen. Und nur ein konstruktiver Dialog werde es ermöglichen, einen öffentlichen und touristischen Verkehr anzubieten, wie ihn die Region braucht. Die Resolution verweist auch auf das Know-how und die Professionalität des Personals, das seit Jahren auf den LNM-Schiffen im Einsatz steht – für die Region wichtige Arbeitsplätze! **Red.**



Peter Bernet, Sektionspräsident VPT Lugano TPL, mit Claudio Zali, Mitglied der Tessiner Regierung.



Staatsrat Claudio Zali sprach sich für einen starken öV im Kanton Tessin aus und erntete damit beim aufmerksamen Publikum grossen Applaus und viele Fragen.

Mendrisiotto: Busausbau 2015 geplant

Um die Strassen im Mendrisiotto zu entstopfen, will ein von der regionalen Verkehrskommission mit dem Kanton ausgearbeiteter «Plan Bus» das Busangebot Ende 2014 ausbauen. Doch u. a. die Verspätung beim Bau der Bahnlinie Mendrisio–Varese machte eine Verschiebung nötig. Neulich gab es sogar Gerüchte, dass der Plan auch im Dezember 2015 noch nicht umgesetzt werden könne, obwohl die Autolinea Mendrisiense (AMSA) schon 3,5 Mio. Franken in die neuen Linien investiert hat, v. a. in Busse und Billettautomaten. Der SEV forderte das zuständige kantonale Departement brieflich auf, den Plan 2015 einzuführen – was es der Verkehrskommission bei einem Treffen am 7. Oktober zusagte. Damit ist ein bei der AMSA drohender Stellenabbau vorläufig gebannt, doch könnte Geldmangel den Busausbau immer noch gefährden. Der Kanton will dafür mit einer neuen Parkflächenabgabe 12 Mio. CHF pro Jahr mehr einnehmen, aber die Zustimmung des Kantonsparlaments ist ungewiss. **Gi/Fi**

SBB lässt Lohnsystem als diskriminierungsfrei zertifizieren – für 300 000 Franken

Junge nicht gegen Alte ausspielen

Der Berater, der das SBB-Lohnsystem zertifiziert, sagte im Fernsehen, Frauen und Männer würden praktisch gleich entlohnt, aber ältere Mitarbeitende «zum Teil überzahlt – auf Kosten der jüngeren»: eine gewagte Aussage!

Unter dem Titel «Was ist ein fairer Lohn?» informierte die TV-Sendung «Eco» am 29. September über die bei der SBB laufende Zertifizierung des Lohnsystems. Personalchef Markus Jordi hat den Auftrag für 300 000 Franken an die Klingler Consultants AG vergeben. Deren Geschäftsführer Urs Klingler arbeitete früher im Personalwesen von Grossunternehmen. Seit zwei Jahren stellt er Zertifikate für nicht diskriminierende Lohnsysteme aus.

Sinnlose Lohnaufstiege?

«Es gibt überhaupt keine Berechtigung, dass man Alter, Geschlecht oder Nationalität im Lohn berücksichtigt, weil man den Lohn dafür bekommt, was man macht», sagt Klingler in «Eco». Früher sei man davon ausgegangen, dass der Lohn mit zunehmenden Dienstjahren steige, «heute ist die Welt einfach flexibler, und von daher kann man solche Versprechen mit so getakteten Lohnsystemen nicht mehr erfüllen.» Klinglers definitive Auswertung von rund 28 000 Lohnsatzensätzen soll spätestens Anfang November vorliegen, doch zwei Befunde machte er in «Eco» bereits publik:

■ Zum Verhältnis von Männer- und Frauenlöhnen erklärt Klingler dem Kunden Jordi: «Ihr habt eine gewisse Lohnungleichheit, aber mit 0,7% ist diese vernachlässigbar.»

■ «Ältere SBB-Mitarbeitende verdienen relativ gut – auf Kosten der jüngeren», fasst die Kommentatorstimme den zweiten Befund zusammen. «Wahrscheinlich habt ihr auch gewisse Bedingungen in den GAV, wonach der Altersanstieg zwin-

gend ist, und dort müsste man eigentlich mit den Sozialpartnern nach anderen Lösungen suchen», sagt Klingler weiter zu Jordi. «Weil es führt ja dann auch dazu, dass die Alten zum Teil überzahlt sind.» Jordi antwortet: «Den Prozess haben wir vor einiger Zeit auch schon erkannt, aber Lohnkürzungen sind kein Thema.»

Dem Betriebsklima zuliebe?

Warum aber auferlegt sich die SBB eine solche Zertifizierung durch einen privaten Anbieter? Er wolle Transparenz schaffen und «wissen, ob wir diskriminieren oder nicht, damit wir auch Gelegenheit haben, Gegensteuer zu geben», sagt Jordi dazu. Hinzu kommt die Hoffnung auf eine Wirkung, die Klingler so umschreibt: «Firmen brauchen eine Identität, damit die Mitarbeiter da bleiben. Die Mitarbeiter bleiben nicht nur wegen der Arbeit da, sondern auch, weil es eine coole Firma ist. Und ein cooles Gefühl gibt natürlich auch, wenn man weiss, ich habe eine faire Entlohnung, meine Kollegen verdienen ähnlich wie ich.»

Privates Zertifikat statt Massnahmen vom Staat

Der «Eco»-Journalist weist aber auch darauf hin, dass Justizministerin Simonetta Sommaruga noch dieses Jahr Vorschläge präsentieren will, um die gesetzlich verankerte Lohnungleichheit zwischen den Geschlechtern mit Kontrollen und Sanktionen durchzusetzen, nachdem am freiwilligen Lohngleichheitsdialog nur 50 Firmen teilgenommen haben. Und da heute Frauen in der Schweizer Privatwirtschaft im Schnitt immer noch 19% weniger verdienen als Männer, wobei 8,7% dieser Lohndifferenz nicht mit weniger Ausbildung, Erfahrung oder Verantwortung erklärbar sind. Zusammenfassend hält der Journalist fest: «Firmen nehmen sich aus der Schusslinie, indem sie sich freiwillig zertifizieren lassen: Ein Stück Papier für ein gutes Betriebsklima und gegen Staatseingriffe.»

Weil die SBB am Lohngleichheitsdialog teilnimmt, kann man ihr nicht vorwerfen, Lohnungleichheit nicht ernstlich anzustreben. Aber sie hätte den SEV in die Zertifizierung involvieren können – im Sinn von Transparenz und guter Sozialpartnerschaft. Doch bisher hat weder Vizepräsident Manuel Avallone, der beim SEV für die SBB verantwortlich ist, noch die für die Frauen im SEV zuständige Gewerkschaftssekretärin genauere Informationen dazu erhalten.

Lucie Waser hat nach der Sendung bei der Leiterin Diversity der SBB nachgefragt, wie die Zertifizierung und der Lohngleichheitsdialog, der bei der SBB auf Initiative der SEV-Frauen Anfang 2012 begonnen hat, zueinander stehen: Letzterer ist noch nicht abgeschlossen, sondern befindet sich planmässig in der Schlussphase. Und er ist offenbar in den Zertifizierungsprozess eingebunden worden. Das findet Lucie Waser sinnvoller, als wenn die beiden Prozesse parallel laufen würden. Sie möchte aber noch genauer wissen, was die Zertifizierung alles umfasst und auf welchen Zahlen die in «Eco» genannte Lohndifferenz von 0,7% beruht. Antworten erhofft sie sich von der Sitzung des Steuerungsausschusses zum Lohngleichheitsdialog am 30. Oktober.

Erfahrung muss der SBB etwas wert sein

Grosse Mühe hat Lucie Waser mit Klinglers Aussage, dass ältere SBB-Mitarbeitende «auf Kosten der jüngeren überzahlt» seien: «Das kann man durchaus so interpretieren, dass die Generationen gegeneinander aufgewiegelt werden sollen. Das wäre sehr unglücklich, denn es könnte eine Dynamik entwickeln, die nicht im Interesse der SBB sein kann. Auch junge Leute sind bisher davon ausgegangen, dass Erfahrungswissen und Know-how, das man sich im Berufs-

leben über Jahre erwirbt, ein Wert ist für den Betrieb, und dass ihnen dies später auch mal zugutekommen wird. Eine andere Frage ist, ob die jungen Berufseinsteiger/innen genügend bezahlt werden.»

Auch Manuel Avallone betont, dass der Wert der Berufserfahrung nicht unterschätzt werden darf. «Sonst würde die SBB ja nicht ältere Mitarbeitende länger behalten wollen. Gerade bei der Bahn ist betriebsspezifisches Know-how wichtig und kann in vielen Funktionen nur bei der Bahn erworben werden. Sie kann dafür nicht einfach jemanden von der Strasse oder mit einem akademischen Titel holen. Daher macht der individuelle Lohnaufstieg um 45% des Basislohns in maximal 20 Jahren, wie im GAV vereinbart, Sinn. Dafür hat die SBB aber in den letzten Jahren nicht die nötigen Mittel bereitgestellt. Deshalb verdienen viele jüngere Mitarbeitende zu wenig. Dies wird oft gerade damit begründet, dass sie keine Erfahrung hätten. Jetzt zielt Berater Klingler offenbar auf die Erfahrungsanteile im Lohn, die nun mal altersabhängig sind. Diese sind aber sinnvoll, gerecht und zudem gemäss Bundespersonalgesetz Pflicht (Art. 15).»

Sind hohe Löhne von Managern und Akademikern gerecht?

Diskriminierung ortet Avallone eher anderswo: «Bei der Funktionsbewertung werden praktische, handwerkliche Fähigkeiten und belastende Umwelteinflüsse gegenüber Managerfähigkeiten, Bildung und akademischen Abschlüssen zu wenig gewichtet. Das hat die SBB mit dem Markt begründet. Dieser könnte aber eines Tages Lohnkorrekturen nötig machen, wenn der SBB plötzlich Handwerker fehlen. Doch nicht nur die SBB steckt in der Akademisierungsfalle, und anderswo gibt es auch noch höhere Managerlöhne und Beraterhonorare...»



A. Egger



vbo

AEROPERS

Klage gegen Swiss

Während die Swiss vollmundig ihre Unternehmensstrategie «Next Generation Airline of Switzerland» anpreist, ist ihr die Sozialpartnerschaft offenbar lästig geworden. Weil die Gespräche mit dem Management ergebnislos geblieben sind, geht die Pilotengewerkschaft Aeropers jetzt gerichtlich gegen die Swiss vor. Sie wirft ihr einen ganzen Strauss Verstösse gegen die Sozialpartnerschaft, nämlich Verletzung des Mitwirkungs-gesetzes, des Unterwanderungs-schutzes, der Rechtswahrungs- und Überbindungspflicht und Verstösse gegen die Friedenspflicht, die Treuepflicht und die Verhandlungspflicht vor.

Im Herbst 2013 scheiterten die GAV-Verhandlungen Bodenpersonal mit der Swiss. Gegen 4% Einsparungen auf dem Buckel des Personals verlangte die Swiss. Ziel nicht erreicht und die Swiss kündigte flugs den GAV. Nach langem Hin und Her konnte auf den 1. Juli 2014 ein neuer GAV in Kraft treten. Bereits im Frühjahr setzten sich die Vorstände der Gewerkschaften der Mitarbeitenden in Kabine, Cockpit und am Boden zusammen. Der Druck auf Mitarbeitende und ein Ausspielen der Verbände durch die Swiss-Leitung schien System zu erhalten. Anhaltende Androhung von Auslagerung der Arbeitsplätze sollte die Mitarbeitenden trotz Gewinnen zu Eingeständnissen zwingen. Bei vielen Mitarbeitenden führte das täglich vom Management geforderte «Mehr» an Leistung zu Vertrauensverlust. Das «fliegerische Aus» der Swiss an deren Hauptsitz in Basel, just nach dem Abschluss des neuen GAV mit Zugeständnissen an die Produktivität und unter Missachtung der Informationspflicht der Sozialpartner wirft weitere Fragen auf. Während das Kabinenpersonal noch im Verhandlungsmodus steht, ruft Aeropers nun die Gerichte an. Womöglich ist dies der einzige Weg, um die Managerarroganz aus der Lufthansakaderschmiede zur Raison zu bringen.

Philipp Hadorn,
Präsident SEV-GATA und
Gewerkschaftssekretär SEV

Die Tätigkeit im Stiftungsrat der PK SBB ist anspruchsvoll



«Wir müssen die PK attraktiv erhalten»

René Windlin ist hauptberuflich im Rechtsschutzteam des SEV tätig, daneben amtiert er als Mitglied des Stiftungsrates der Pensionskasse SBB und als Stiftungsrats-Präsident des Personalfonds der SBB. Der ehemalige Betriebsdisponent und heutige Gewerkschaftsprofis kann sich wahrlich nicht über mangelnde Beschäftigung beklagen!

■ **kontakt.sev:** René Windlin, du bist seit Anfang Jahr als Arbeitnehmervertreter Mitglied des Stiftungsrates der Pensionskasse der SBB. Deshalb zuerst eine Frage, die sicher alle aktuellen und ehemaligen Angestellten der SBB umtreibt: Wie geht es der PK SBB im Moment?

René Windlin: Es geht ihr relativ gut, der Deckungsgrad liegt seit Ende letzten Jahres über 100%; er ist aufgrund der guten Ertragslage auf den Finanzmärkten jeden Monat leicht gestiegen, bei Problemen in der Finanzwelt könnte es aber leicht wieder kippen. Doch die Altlasten und die demografische Entwicklung hängen immer noch wie ein Damoklesschwert über ihr – nachhaltig gut geht es ihr also noch nicht.

■ **Dann kann man also noch keine Entwarnung geben und es wird auch weiterhin Massnahmen zum Aufbau der Wertschwankungsreserve geben?**
Es gibt in der Zwischenzeit eine kleine Reserve, aber sie ist noch zu gering; deshalb überlegt sich der Stiftungsrat weitere Massnahmen zur nachhaltigen Sicherung, demnächst wird man Entscheide fällen müssen.

■ **Die «Wackelrente» scheint ja vom Tisch zu sein, kann man über die anderen möglichen Massnahmen schon etwas sagen?**

Dazu ist es noch zu früh. Es sind Massnahmen, die auch den Arbeitgeber etwas kosten könnten. Auch der Zeitpunkt ist noch nicht bestimmt.

■ **Könnte es auch die Arbeitnehmenden weiter treffen?**

Sanierungsmassnahmen sind nicht nötig, wenn es aber erneut Massnahmen gäbe, wie z.B. die Senkung des technischen Zinses oder des Umwandlungssatzes, müsste man auch wieder über Kompensationsmassnahmen nachdenken, damit die Leistungsverschlechterungen abgefedert würden und tragbar wären.

■ **Kannst du als Mitglied des Stiftungsrates bei solchen Massnahmen überhaupt mitbestimmen, oder bist du eher eine Art Feigenblatt, das die Entscheide der Pensionskassenprofis einfach abnicken muss?**

Natürlich sind wir auf die Inputs und Vorbereitungen der PK-Profis und externer Spezialisten – die als vertrauenswürdige Fachleute übrigens einen

winken nichts einfach durch. Die Aufgabe als Stiftungsratsmitglied ist nicht nur spannend, sondern auch lehrreich. Ich habe im Hinblick auf diese Tätigkeit verschiedene Weiterbildungen besucht, um meine Kompetenzen zu erweitern. Ich wurde im Stiftungsrat gut aufgenommen, aber wegen der unterschiedlichen Interessenslage ist es nicht immer spannungsfrei und manchmal auch belastend. Die Pensionskasse ist ganz wichtig, früher war es eines der stärksten Argumente für die SBB als Arbeitgeber. Wir müssen schauen, dass wir die Kasse auf einem attraktiven Niveau halten können.

■ **Du musst die Entscheide aber mittragen und sie den SEV-Mitgliedern anschliessend noch «verkaufen», ist das nicht manchmal zum Verzweifeln?**

Es ist auf jeden Fall eine schwierige Sache. Der Stiftungsrat ist dafür verantwortlich, dass die PK funktioniert und ihren Verpflichtungen nachkommen kann; als Arbeit-

gebervertreter möchten auch gute Leistungen – das ist auch wichtig auf dem Arbeitsmarkt – aber sie möchten natürlich als Arbeitgeber auch möglichst tiefe Prämien bezahlen. Da gibt es Zielkonflikte und manchmal geht es darum, das kleinere Übel zu wählen. Die Frage ist oft: Woher kommt das Geld?

■ **Du bist nicht nur Mitglied des Stiftungsrates der PK SBB, sondern auch Mitglied des Stiftungsrates des Personalfonds und seit Anfang 2013 auch dessen Präsident. Kannst du in wenigen Worten sagen, was die Aufgabe des Personalfonds ist?**

Ich kann es mal versuchen: Wir haben Dienstleistungsangebote, der «Klassiker» ist, dass wir Leuten in schwieriger finanzieller Situation Beiträge an Zahnarztrechnungen bezahlen. Das läuft über die Personalfondsbeauftragten, das sind im SBB-Intranet aufgeführte Milizmitarbeitende, die solche Gesuche entgegennehmen. Komplexere Gesuche laufen über die Sozialberatung. Es gibt die Schuldensanierungen (Darlehen etc.), Stipendien an Lehrlinge/innen, die an einer höheren Lehranstalt studieren wollen, Belohnungen für gute und mutige Reaktionen im Störfall und, vielleicht ist das am bekanntesten, die Ferienverbilligungen. Es gibt ja das

fondseigene Haus in Schuls, das von der Reka vermarktet wird, aber seit dem Verkauf der andern Häuser haben alle SBB-Mitarbeitenden eine Ermässigung von 20% auf allen Reka-Angeboten. Auf dem Langlaufpass gibt es eine Rückerstattung von 50%, wir werden in diesem Winter auch einen Langlaufsnupperkurs anbieten. Stark verbilligt werden Rauchstopp-Kurse angeboten.

■ **Dann ist das also nicht mehr die etwas verstaubte «Fürsorge»...**

Nein, wir wollen ein attraktives, modernes Angebot und dieses auch den Bedürfnissen entsprechend weiterentwickeln.

■ **... die Reglemente verwaltet.**

Die Sozialberatung ist ein Angebot der SBB, und wir brauchen sie als Schnittstelle zur SBB. Der Personalfonds ist eine eigenständige, privatrechtliche Stiftung, der Stiftungsrat ist paritätisch zusammengesetzt. Wir führen dort sehr konstruktive Diskussionen, das ist eine Geschichte, die gut läuft und auch die SBB als Arbeitgeberin attraktiver macht.

■ **Nochmals ein Themenwechsel: Hauptamtlich arbeitest du ja im Rechtsschutzteam des SEV. Gibt es da mit deinen Funktionen im Dienst der SBB nicht gelegentlich Interessenkonflikte?**

«Die Pensionskasse ist ganz wichtig, früher war es eines der stärksten Argumente für die SBB als Arbeitgeber.»

sehr guten Job machen – angewiesen, wir stützen uns aber nicht nur auf sie. Wir sind kritisch und schauen genau hin; wir diskutieren intensiv und

nehmervertreter wissen wir, dass die Mitglieder der PK möglichst gute Leistungen zu einem möglichst geringen Preis möchten; die Arbeitge-



Beim Personalfonds ist es völlig unproblematisch, aber bei der PK kann es natürlich vorkommen, dass es Streitigkeiten über gewisse Leistungen gibt. Das ist aber nicht problematisch, denn als Stiftungsrat muss ich ja nicht über einzelne Leistungen entscheiden. Das müssen letztlich Gerichte verfügen.

■ **Alle Rechtsschutzgesuche gehen über deinen Schreibtisch. Gehen dir dabei manche Fälle auch etwas näher?**

Nun, ich möchte behaupten, einen gut ausgeprägten Gerechtigkeitssinn zu haben. Manchmal gibt es Fälle, bei denen ich Entscheide Vorgesetzter oder der Sozialversicherungen nicht nachvollziehen kann. Oder dass die Gegenseite stur an ihrer Meinung festhält und wir bis vor Bundesgericht gehen müssen, um Recht zu erhalten. Einmal mussten wir wegen einer Zeugniskorrektur vor Gericht gehen, die Sache wurde so entschieden, wie ich es von Anfang an wollte, aber wir hat-

ten Anwaltskosten von 3000 Franken! So etwas regt mich auf. Auch Einzelschicksale sind manchmal tragisch, aber es

«**Ich möchte behaupten, einen gut ausgeprägten Gerechtigkeitssinn zu haben.**»

sind so viele Fälle, da kann ich mich nicht zu lange mit einem Einzelschicksal befassen.

■ **Der Rechtsschutz, den unsere Mitglieder geniessen, ist ein starkes Argument, dem SEV beizutreten...**

Zweifellos!

■ **... aber die Mitglieder haben manchmal auch eine Art «Versicherungsmentalität»: Sie machen nicht aktiv mit in der Gewerkschaft und wollen einfach den Rechtsschutz.**

Bei der Mitgliederumfrage haben ja sehr viele gesagt, dass sie aus Solidarität dabei sind, dass sie sich bewusst sind, dass die Arbeitnehmenden zusammenstehen müssen. Es sind ja längst nicht alle ge-

werkschaftlich organisiert in der Schweiz. Unser Rechtsschutz ist gut und ein starkes Argument für die Mitglied-

erschaft. Es gibt etliche Mitglieder, die ich betreue, die ich dann auch an Versammlungen oder Demos sehe, aber es gibt natürlich auch jene, die uns eher als Versicherung betrachten. Auch bei politischen Diskussionen ist es manchmal unbegreiflich, wie arbeitgeberfreundlich manche Mitglieder denken. Das gewerkschaftliche Denken vermisste ich manchmal etwas. Aber grundsätzlich ist für mich jedes Mitglied gleich, ich gebe für alle mein Bestes. Manche müssen wir aber auch in ihrer Erwartungshaltung bremsen, wir gehen nicht in jedem Fall bis vor Bundesgericht und manchmal ziehen wir einen Entscheid nicht weiter.

Interview: Peter Anliker

BIO

René Windlin ist 56-jährig und seit 37 (!) Jahren Mitglied des SEV. Er trat 1977 als Betriebsdisponentenlehrling in die Dienste der SBB. Er stammt aus einer richtigen «Bähnlerfamilie», sein Vater ist ebenfalls SEV-Mitglied.

Nach der Lehre wechselte er schon bald in die Verwaltung und arbeitete auf verschiedenen Stellen in der halben Schweiz. Manches in seiner Karriere passierte eher zufällig, so auch der Wechsel in Stellen, wo er mit Personalfragen konfrontiert war. In die Bahnwelt erhielt er einen umfassenden Einblick. In den Kreisdirektionen Luzern und Zürich und später bei der Personaldirektion (heute HR Konzern) arbeitete er in den Bereichen Beschwerden und Dienstrecht.

Als er «gegen die 50 ging», befasste sich René Windlin mit einem erneuten Wechsel, nicht nur der Stelle, sondern auch des Berufs – die ewigen Reformen

und die damit verbundenen Stellenwechsel empfand er als belastend. So machte er eine Weiterbildung zum Gemeindefachschreiber. Eine Stelle auf einer Gemeinde gab es zwar dann nicht, aber als ein Posten beim SEV ausgeschrieben war, griff er zu. Dass er sich bei der SBB während Jahren mit (Personal-)Rechtsfragen befasst hatte, kommt ihm jetzt natürlich zugut.

René Windlin ist verheiratet, er lebt mit seiner Frau und seiner Tochter in Steinhausen bei Zug und arbeitet im Zentralsekretariat des SEV in Bern. Aus Zeitgründen ist er aus dem Vorstand der Grünen Steinhausen zurückgetreten, er ist aber weiterhin Vize-Präsident des Gewerkschaftsbundes Zug. Zum Fotografieren findet er zu wenig Zeit, aber manchmal reicht es zum Lesen eines gesellschaftskritischen Buches und zum Besuch eines Spiels des EV Zug.

Mitgliederentwicklung der Gewerkschaften

(Nur) 20 % gewerkschaftlich organisiert

Ende 2013 waren in der Schweiz 746 126 Menschen gewerkschaftlich organisiert. Das entspricht einem gewerkschaftlichen Organisationsgrad von 20,2 %. Dieser Wert ist leicht gefallen, obwohl Ende 2013 mehr Menschen gewerkschaftlich organisiert waren als ein Jahr zuvor.

Ende 2013 waren in der Schweiz in den durch die SGB-Statistik erfassten Verbänden 746 126 Menschen gewerkschaftlich organisiert. Das sind 7738 mehr (+1 %) als ein Jahr zuvor. Die Organisierten verteilen sich auf folgende Dachorganisationen: knapp die Hälfte, nämlich 49,2 %, sind dem SGB mit 16 Mitgliedsgewerkschaften angeschlossen, 20,1 % Travail.Suisse mit (noch) 10 Mitgliedsverbänden und 30,7 % gehören den 11 Verbänden an, die keiner Dachorganisation angehören.

Ein Fünftel in der Gewerkschaft

Die 746 126 Organisierten machen 2013 einen Anteil von 20,2 % an den Beschäftigten mit einem Beschäftigungsgrad von 50 oder mehr Prozent aus. Der so ermittelte angenäherte Organisationsgrad ist in den letzten vier Jahren leicht zurückgegangen. 2010 betrug er noch 21,3 %. Dieser Wert ist trotz Mitgliederzunahme gesunken, weil die Zahl der erfassten Beschäftigten stärker gestiegen ist.

Nach Verbänden

Beim SGB haben im vergangenen Jahr fünf Verbände bei den Mitgliedern zugelegt (Unia, VPOD, der Bankpersonalverband SBPV, der Schweizer Musikerverband SMV und Nautilus). Der absolut grösste Zuwachs ist bei der Unia zu verzeichnen (+3495 oder +1,8 %); prozentual legte die kleine Seefahrtsgewerkschaft Nautilus am meisten zu (+5,9 %). Zulegen konnten die SGB-Verbände erneut bei den Frau-

en (+1715 oder +1,2 %). In den vergangenen 30 Jahren verdoppelte sich die Zahl der weiblichen SGB-Mitglieder, diejenige der Männer ging im gleichen Zeitraum um ein Drittel zurück. Travail.Suisse hat gegenüber dem Vorjahr zwei Verbände weniger (Austritt von Angestellte Schweiz und PVfedpol) und damit nur noch zehn Mitgliedsverbände und demzufolge einen Mitgliederrückgang um 9,2 %. Die verbleibenden Verbände nahmen in der Summe ausgeprägt zu, vor allem bedingt durch die erstmalige Erfassung aller SCIV-Mitglieder (zuvor wurden nur Angehörige des tertiären Sektors erfasst). Neben dem SCIV (christliche Walliser) nahmen OCST (christlichsoziale Tessiner), Transfair und FH-CH (Fachhochschuldozierende) zu. Bei den keinem Dach zugehörigen Verbänden machten sieben Organisationen (KV Schweiz, SKO (Kader), VSPB (Polizei), SUVA-Personalverband und die drei Lehrer/innenverbände LCH, SER und BCH vorwärts.

Die zehn mitgliederstärksten Verbände

Bei der «Hitparade» der 10 mitgliederstärksten Verbände ist für die letzten drei 3 Jahre einige Bewegung zu vermelden: 2012 ist der LCH zum drittstärksten Verband geworden und hat den KV an dieser Stelle abgelöst. 2013 meldet KV Schweiz 52 000 Mitglieder und gelangt damit wieder auf Platz 3. Syndicom ist 2013 von der OCST überholt worden und steht neu auf Rang 7. Der SBK (2013: 24 075 Mitglieder) ist aus der Liste gefallen, weil ihn der VSPB überholte, der auf Platz 9 vorsties.

Der Platz des SEV

Der SEV gehört zu den Verbänden, die leicht an Mitgliedern verloren haben. Mit 43 393 Mitgliedern ist er die mitgliedermässig zweitstärkste Gewerkschaft, die dem SGB angehört, und der fünftstärkste Verband insgesamt. Der Frauenanteil im SEV beträgt heute 21,36 %.

Ewald Ackermann



Legen Sie los an einem der schönsten Arbeitsplätze der Schweiz

Wir sind eine erfolgreiche, renommierte Schifffahrtsunternehmung auf dem Zürichsee und suchen einen einsatzfreudigen Schiffsführer mit gültigem Ausweis BII/2.

Schiffsführer BII/2 100% (w/m)

Sie arbeiten hauptsächlich im Fahrdienst, helfen mit in der Ausbildung und Qualitätskontrolle und führen Mitarbeitergespräche. Als Schiffsführer mBA (mit besonderen Aufgaben) erledigen Sie diverse weitere Arbeiten wie die Nachführung von Kompass- und Fixpunktebüchern, GPS-Navigation, Nebelkreuzungen. Als Führungskraft nehmen Sie auch an Sitzungen teil, und von Oktober bis April arbeiten Sie 2 bis 3 Tage pro Woche im Büro.

Es erwarten Sie ein kollegiales Team, eine familiäre Atmosphäre, attraktive Entwicklungsmöglichkeiten, gute Sozialleistungen, eine topmoderne Schiffsflotte und eine sichere Ganzjahresstelle an einem der schönsten Arbeitsplätze der Schweiz.

Sie verfügen über einen gültigen Schiffsführerausweis, Ihr Deutsch (mündlich und schriftlich) ist tadellos und Sie sprechen Englisch. Für die Aufgaben im Büro sind PC-Kenntnisse (Word, Excel, PowerPoint etc.) unabdingbar. Sie lieben den Kontakt mit Menschen und haben ein ausgeprägtes Talent im Umgang mit Mitarbeitenden und Kunden. Die unregelmässigen Arbeitszeiten erfordern eine hohe Flexibilität und die Bereitschaft zu Sonntags- und Nacharbeit.

Interessiert? Dann freuen wir uns auf Ihre vollständige Bewerbung per E-Mail. (Bitte vermerken Sie, wo Sie unser Stelleninserat gesehen haben.)

Zürichsee Schifffahrt
Susanne Baumgartner
Mythenquai 333, 8038 Zürich
Tel. 044 487 13 49
www.zsg.ch, bewerbung@zsg.ch

**-Tagung der Zentralschweiz**

Durchführende Sektion: VPT Vierwaldstättersee

Samstag, 22. November, 10.30 Uhr im «Casino» in Luzern

(Saalöffnung um 10 Uhr)

Podiumsthema: «Zweite Gotthardröhre»

Gastreferent: Christian Levrat, SP-Präsident und Ständerat Kanton Fribourg

12.45 Uhr: Schifffahrt ab «Casino» mit Mittagessen auf dem Vierwaldstättersee

Anmeldung bis spätestens 10. November bei eurer Sektion

**-Tagung der Ostschweiz**

Durchführende Sektion: VPT Thurbo

Samstag, 15. November, 9.30 bis 15.30 Uhr

Stadtsaal Wil, direkt beim Bahnhof Wil (SG)

(Saalöffnung um 9 Uhr, Kaffee und Gipfeli, Unterhaltung durch die Lokofoniker)

Podiumsthema: «Herausforderung Finanzierung des öffentlichen Verkehrs»

Podiumsteilnehmende:

- Peter Füglistaler, Direktor BAV
- Werner Müller, Amt für öV Thurgau
- Dr. Ernst Boos, Geschäftsleiter Thurbo
- Barbara Spalinger, Vizepräsidentin SEV
- Gesprächsleiter: Peter Moor, Leiter Kommunikation SEV

Anmeldung bis spätestens 14. Oktober bei eurer Sektion

Die AHV hat ein unschlagbares Preis-Leistungs-Verhältnis

Volks- und Erfolgsversicherung

Es gehört zum Arsenal bürgerlicher Sozialpolitik, die AHV als wichtigste Altersversicherung der Schweiz schlechtzureden. Der SGB hat nachgerechnet: bei der AHV kriegen wir am meisten für unser Geld.

«Die Eisenbahner und Eisenbahnerinnen wissen, dass sie von der AHV profitieren. Wenn die Arbeitnehmenden heute auf eine Versicherung setzen, dann auf die AHV, nicht auf eine private Versicherung. Seit heute wissen wir, warum!» Mit diesen Worten brachte SEV-Präsident Giorgio Tuti vor den Medien die Erkenntnis der vom Schweizerischen Gewerkschaftsbund (SGB) durchgeführten AHV-Studie auf den Punkt.

Unschlagbares Preis-Leistungs-Verhältnis

Um zu dem Geld zu kommen, das es im Alter fürs Leben braucht, gibt es in der Schweiz mehrere Möglichkeiten: es gibt die AHV (1. Säule), die berufliche Vorsorge (Pensionskasse, 2. Säule) und das private Sparen (3. Säule). Der SGB hat nun ausgerechnet, wieviel jemand pro Franken, den er oder sie während des Erwerbslebens in die Altersvorsorge einbezahlt, zurück erhält. Das ist eine Rechnung, die man als Privatperson nicht anstellen kann, denn die notwendigen Grundlagen wie Lohnentwicklung, Zinsniveau, Lebenserwartung, insbesondere aber die Höhe der Zahlungen und der Leistungen sind nicht leicht zu beschaffen. Der SGB hat die besten zur Verfügung stehenden Daten ausgewertet und kommt zu Zahlen, die bisher unbekannt waren. Er hat festgestellt: «Das Preis-Leistungs-Verhältnis der AHV ist unschlagbar gut. Die grosse Mehrheit der Bevölkerung in der Schweiz bekommt für jeden in die AHV einbezahlten Franken deutlich mehr Rente,



Giorgio Tuti: «Wenn die Arbeitnehmenden heute auf eine Versicherung setzen, dann auf die AHV, nicht auf eine private – seit heute wissen wir, warum.»



Rudolf Rechsteiner: «Für die meisten ist das AHV-Modell die bessere Lösung.»



Doris Bianchi: «Bei der AVH stimmt das Preis-Leistungs-Verhältnis.»

als wenn das gleiche Geld auf einem Konto der privaten Vorsorge angespart würde.» Und zwar erhalten die «Durchschnittsbürger» bei der AHV sehr viel mehr ausbezahlt: Mehr als doppelt so viel! Dieser Effekt ist bei Jungen und bei Leuten mit tiefen Löhnen besonders stark. Erst bei einem jährlichen Einkommen von rund 220 000 Franken ändert es sich: Nur wer mehr verdient – wohl nicht viele Lesende dieser Zeitung! – würde mit der privaten Vorsorge günstiger fahren.

Solidarität und tiefe Kosten

Wieso aber ist die AHV so vorteilhaft? Doris Bianchi, geschäftsführende Sekretärin des SGB, erklärt es mit drei Faktoren: mit der solidarischen Finanzierung (alle bezahlen den gleichen Beitragssatz), mit der Umlagefinanzierung und

bahner und Eisenbahnerinnen haben im letzten Jahr innert weniger Monate über 20 000 Unterschriften für die AHV-plus-Initiative gesammelt. Sie lassen sich so stark für die AHV mobilisieren, weil es ihre AHV ist und sie genau wissen, was sie an der AHV haben.» Er strich hervor, dass besonders die Frauen stark von der AHV profitieren. Die mit der 10. AHV-Revision eingeführten Betreuungs- und Erziehungsgutschriften sorgen dafür, dass auch Personen, die sich unbezahlt um Kinder oder um andere pflegebedürftige Angehörige kümmern, bei der AHV nicht leer ausgehen. Und weil Frauen besonders oft in schlecht bezahlten Stellen arbeiten und deshalb wenig von der 2. Säule profitieren und sich die 3. Säule schlicht nicht leisten können, ist für sie eine starke AHV umso wichtiger.

Studie zur richtigen Zeit

Der SGB hat die AHV-Studie durchgeführt, weil demnächst im Parlament die Altersvorsorge zu einem gewichtigen Thema wird. SGB-Präsident Rudolf Rechsteiner sagte es in aller Deutlichkeit: «Bei der bevorstehenden Reform im Rahmen von Altersvorsorge 2020 muss es somit darum gehen, die AHV als Basisrente für die ganze Bevölkerung wieder zu stärken. Das Reformpaket löst diesen Anspruch in seiner derzeitigen Form leider nicht ein. Vielmehr werden verschiedene Leistungen gar in Frage gestellt (Anspruch auf den Teuerungsausgleich, Rentenaltererhöhung der Frauen, Witwenrente). Das schwächt die AHV. Sie müsste aber gestärkt statt geschwächt werden. Auch durch die Anpassung der Renten an die wirtschaftliche Entwicklung. Eine wichtige Voraussetzung für einen gelingenden Reformprozess ist, dass in Bundesbern die soziale und wirtschaftliche Überlegenheit der Volksversicherung AHV gegenüber den privaten Vorsorgelösungen wieder erkannt wird.»

Peter Anliker

KOMMENTAR

Zukunftsmodell Energiesteuer

Die Initiative «Energie- statt Mehrwertsteuer» fiel bei den Schlussabstimmungen durch: im Nationalrat mit 171 zu 27 Stimmen, im Ständerat mit 40 zu 3. Und dies zu recht. Die verpasste Chance eines sinnvollen Lenkungsinstrumentes gilt es allerdings noch nachzuholen! Es ist unbestritten: Der Komfort verschlingt Energie und die Energiewende mit dem Ausstieg aus dem unverantwortbaren Atomstrom ist beschlossene Sache. Breit wird nun an der Umsetzung der Energiestrategie 2050 gearbeitet. Auch der Gesetzgeber plant Rahmenbedingungen, welche unseren Lebensstil, Umweltziele und Nachhaltigkeit in Einklang bringen sollen. Auch Mobilität in jeder Form verzehrt sehr viel Energie. Der Verbrauch nicht erneuerbarer Energie zu besteuern ist eine angemessene Idee. Massnahmen zu treffen, welche den Energiebedarf drosseln, die Effizienz steigern und den Einsatz erneuerbarer Energie fördern, sind die entscheidenden Elemente. Mit der Idee, die Energiesteuer einerseits sehr hoch anzusetzen und andererseits die Mehrwertsteuer abzuschaffen, haben sich die Initianten der Volksinitiative aber inhaltlich verrannt.

Korrekterweise erwarten sie, dass eine Energiesteuer eine Lenkungswirkung erzielt, konkret den Energieverbrauch senkt. Als Folge sinken entweder die Steuereinnahmen massiv oder aber der Steuersatz steigt ins Unermessliche. Ein Blick auf geltende Zweckbindungen bei der Mehrwertsteuer lässt erkennen, dass nebst dem ordentlichen Bundeshaushalt auch die Finanzierung der AHV, von Eisenbahngrossprojekten, der Invalidenversicherung und der Prämienverbilligung der Krankenversicherungen in Schieflage geriete. Die Vorlage missachtet auch jeglichen sozialen Ausgleich, mit der Folge einer übermässigen Belastung der Haushalte mit tiefen Einkommen.

Philipp Hadorn, Nationalrat SP SO
und Gewerkschaftssekretär SEV

Der Schlusspurt bei der Werbeaktion 2014 beginnt



«Ich bin von unserer Stärke durch die Sektionsstruktur überzeugt.»

Elena Obreschkow, Sektionscoach

«Mitgliederwerbung muss dauernd ein Thema sein»

Der SEV hat seine Anstrengungen verstärkt, um die Basis bei der Mitgliederwerbung zu unterstützen. Denn der Mitgliederbestand ist die entscheidende Grösse, wenn es um die Zukunft der Gewerkschaft geht – sowohl wegen der Finanzierung als auch wegen des Organisationsgrades.

Vor einem Jahr ist das Projekt «Sektionscoaching» angelaufen, das nicht nur, aber auch die Mitgliederwerbung zum Thema hat. Ab Dezember wird Sektionscoach Elena Obreschkow im SEV neu auch für die Mitgliederwerbung zuständig sein; sie übernimmt die Aufgabe von Jérôme Hayoz, der weiterhin als Gewerkschaftssekretär tätig ist. *kontakt.sev* hat mit Elena Obreschkow eine Zwischenbilanz gezogen.

■ **kontakt.sev: Was ist in Sachen Mitgliederwerbung bei der SBB anders als bei den KTU-Sektionen?**

Elena Obreschkow: Bei der SBB ist alles grösser, aber auch die Struktur des SEV selbst ist anders. Wir sind weitgehend in Branchen organisiert, wogegen bei den KTU Werberinnen und Werber Leute aus allen Berufsgruppen ansprechen.

■ **Was bedeutet das?**

Bei der SBB werben Berufsleute in der Regel ihre eigenen Kolleginnen und Kollegen. Das hat einen klaren Vorteil: Die Werbenden kennen die Berufssituation genau. Der Nachteil ist ebenso offensichtlich: Nur ganz selten einmal wirbt bei der SBB jemand ein Mitglied, das aus einem andern Berufsfeld kommt.

■ **Bei Gesprächen mit Werbern der KTU-Sektionen (siehe Seite 12) habe ich aber festgestellt, dass auch dort die eigene Berufsgruppe deutlich im Vordergrund steht.**

Das stimmt: Gerade bei den Busunternehmen werben die Chauffeure weitgehend ihre Kolleginnen und Kollegen und schauen weniger auf die Administration und die Werkstätten. Bei Unternehmen mit mehreren Branchen ist es etwas anders. Allerdings ist das eine Auswirkung unserer Arbeitsweise: Mitglied wirbt Mitglied.

■ **Das heisst: Unsere Stärke ist auch eine Schwäche?**

Es stellt uns vor eine zusätzliche Aufgabe, nämlich, dass wir überall darauf achten, dass wir Werberinnen und Werber aus verschiedenen Berufsgruppen haben. Diese Entwicklung sehen wir auch bei gewissen SBB-Unterverbänden, die ganz unterschiedliche Berufsfelder bei sich vereinen, insbesondere TS und AS. Es ist generell einfacher, im eigenen Umfeld zu werben: Frau wirbt Frau, Jugendlicher wirbt Jugendliche. Es wäre besser, man würde allgemein für den SEV werben.

■ **Wie gehst du als Sektionscoach und neu auch als Werberverantwortliche des SEV damit um?**

Wir müssen den Werberinnen und Werbern vermehrt Hilfsmittel zur Verfügung stellen, die auf einzelne Zielgruppen ausgerichtet sind, um die passende Ansprache zu erreichen. Dabei dürfen wir aber keinesfalls aus den Augen verlieren, dass gerade das Interdisziplinäre unsere Stärke ist!

■ **Was machst du da konkret?**

Zum einen versuche ich Zielgruppen festzulegen, die sich als solche ansprechen lassen; beispielsweise jetzt mit dem neuen GAV SBB: Welche Gruppen profitieren besonders davon? Zum andern arbeite ich mit den Sektionen darauf hin, dass sie breitere Kreise ansprechen.

■ **Wo läuft es am besten?**

Es läuft dort gut, wo die Sektionen in sich gut organisiert

sind, intern gut zusammenarbeiten und die Werbung von motivierten Leuten gemacht wird. Gut läuft es aus meiner Sicht auch dort, wo das Sektionscoaching als Chance betrachtet und als Angebot genutzt wird.

■ **Bedeutet das, dass gut organisierte Sektionen fast stärker vom Coaching profitieren?**

Zumindest dürfen wir die gut organisierten Sektionen auf keinen Fall vernachlässigen! Sie sind auch das Vorbild für die andern. Aber in Sektionen, wo es nicht gut läuft, steht gar nicht die Mitgliederwerbung im Vordergrund. Die haben andere Probleme, etwa die Suche nach Nachwuchs für die Gremienarbeit. Am schwierigsten ist es in Sektionen, wo praktisch keine Strukturen mehr vorhan-

den sind: Da ist es schwierig, überhaupt Kontakt aufzunehmen und erste Schritte festzulegen. Da brauche ich mehr Zeit als dieses erste Jahr.

■ **Ist es eine Folge deiner Arbeit, dass die Mitgliederwerbung dieses Jahr gut läuft?**

Es spielen viele Faktoren zusammen, aber das Sektionscoaching bietet neue Ansatzpunkte, neue Ideen, neue Diskussionen. Und das fördert auch die Werbung. Aber es sind viele andere Anstrengungen vorhanden, so bei einzelnen Unterverbänden, die mit eigenen Ideen und Aktionen vorangehen und selbst die Sektionen auch fördern. Ich erwähne auch den Pensionistenverband, der sich intensiv darum kümmert, die Mitglieder bei der Pensionierung im SEV zu halten. Es läuft also vieles parallel zum Coaching. Zudem hat dieses Jahr die Werbeaktion des SEV gut gegriffen, und auch die GAV-Verhandlungen mit der SBB haben die Aufmerksamkeit geweckt. Generell läuft die Werbung besser, wenn sie dauernd ein Thema ist, und dazu trägt das Coaching eindeutig bei.

■ **Was wirst du im zweiten Jahr des Sektionscoachings anders machen?**



Gibt es Ende Jahr einen Rekord? Beitrittszahlen des SEV jeweils von Januar bis September.



Jérôme Hayoz und Elena Obreschkow, die Verantwortlichen der Aktion «via sev», präsentieren die Prämien: den Rucksack gibt es für vier und den Koffer für acht Werbungen.

Ich werde gezielter auf Sektionen zugehen, mit denen ich noch keinen Kontakt hatte. Auch die Romandie kommt noch stärker in den Fokus. Nach dem ersten Jahr kenne ich die Punkte, wo ich ansetzen werde. Ich denke besonders an die Vertrauensleute: wo haben wir welche, wie können wir sie besser unterstützen, und was unternehmen wir, damit die Kontinuität gewahrt ist, wenn jemand pensioniert wird oder die Stelle wechselt? Ein wesentlicher Punkt ist zudem die Nachwuchsplanung für Gremien: Wer übernimmt Aufgaben in einer Sektion? Wesentlich ist, dass wir Sektionen entlasten können, die seit Langem Vakanzen haben und keinen, der sich für die Mitarbeit interessiert.

■ **Die Mitgliederwerbung ist im SEV recht erfolgreich, aber Optimisten glauben, dass noch mehr drin liegt.**

Es ist absolut zwingend, dass mehr drin liegt! Die Altersentwicklung und die Berufsfluktuation führen zu deutlich mehr

Austritten aus dem Verkehrsdienst. Wenn wir also nur schon unsere heutige Stärke halten wollen, müssen wir deutlich zulegen. Wenn wir aber wachsen wollen, was ich nötig finde, müssen wir nach neuen Wegen suchen, um dies zu erreichen.

■ **Was muss geschehen, damit du am Ende der Coaching-Phase zufrieden bist?**

Ich werde dann einen Abschlussbericht vorlegen, und ich möchte darin das Vorgehen aufzeigen, wie wir mit unserer jetzigen Sektionsstruktur weitermachen können und nicht unsere Struktur umbauen müssen. Gute Zahlen in der Mitgliederwerbung werden Entscheide in diese Richtung erleichtern, aber sie sind nicht das Wichtigste: Wir haben aufgrund unserer Struktur gewisse Probleme, die wir anpacken müssen, um langfristig Erfolg zu haben. Gleichzeitig bin ich von dieser Struktur voll überzeugt. *Interview: Peter Moor*

INFO

Via SEV – die Werbeaktion 2014

«Via SEV» ist die diesjährige Werbeaktion des SEV. Der Titel ist Programm: Für die Neueintretenden geht es auf die Reise als Mitglied des SEV, für die Werberinnen und Werber winken Prämien, die alle etwas mit Reisen zu tun haben.

So sieht die Aktion aus:

■ Für zwei geworbene Neumitglieder erhält der Werber oder die Werberin eine Sigg-Trinkflasche im SEV-Design mit passender Thermo-Schutzhülle.

■ Für vier geworbene Neumitglieder gibt es den oben abgebildeten exklusiven Rucksack für Freizeit und Beruf.

■ Für acht geworbene Neumitglieder bekommt die Werberin, der Werber den hochwertigen, alltagstauglichen Rollkoffer wie im Bild oben.

Spezialprämie:

■ Die drei erfolgreichsten Werberinnen und Werber des Jahres 2014 erhalten zusätzlich eine Überraschungsprämie. Selbstverständlich gibt es zudem weiterhin für jedes geworbene Mitglied die Barprämie von 50 Franken.

So läuft es:

Es zählen alle im Kalenderjahr 2014 geworbenen Neumitglieder. Die Prämie für zwei geworbene Mitglieder (Sigg-Flasche im SEV-Design) wird dem Werber, der Werberin zugeschickt, sobald die zwei Neumitglieder registriert sind. Die Prämien für 4 bzw. 8 neu geworbene Mitglieder werden Anfang 2015 an einer kleinen Feier übergeben, zu der alle Berechtigten rechtzeitig persönlich eingeladen werden.

An der Übergabefeier werden auch die drei besten Werber/innen des Jahres 2014 ausgezeichnet. Die Feier findet am **7. Februar 2015** statt. Wer daran nicht teilnehmen kann, erhält seine Prämien anschliessend zugestellt.

Im Gegensatz zu den Memberstars-Aktionen der letzten Jahre werden bei «Via SEV» alle Prämien vergeben; wer vier neue Mitglieder wirbt, erhält also sowohl die **Sigg-Flasche als auch den Rucksack**, wer acht neue Mitglieder wirbt, erhält **zusätzlich auch den Rollkoffer**.

Mitgliederwerbung im SEV

Beispiele aus vier Regionen

Lugano: Konkurrenz über den Mitgliederbeitrag

Von rund 180 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verkehrsbetriebe Lugano (TPL SA) ist rund ein Drittel Mitglied beim SEV. Damit ist Sektionspräsident Peter Bernet nicht wirklich zufrieden: «Das könnte besser sein», stellt er lakonisch fest. Zwar hat die Mitgliederzahl in den bald 20 Jahren seines Präsidiums deutlich zugenommen, aber dies liegt auch daran, dass der Personalbestand gewachsen ist.

Das Problem: Im Tessin gibt es mit der christlich ausgerichteten OCST (Organizzazione Cristiano Sociale ticinese) eine Konkurrenzgewerkschaft, die ein zugkräftiges Werbeargument hat: Ihr monatlicher Mitgliederbeitrag liegt um rund 15 Franken unter jenem des SEV.

«Wenn ich eine Kollegin oder einen Kollegen anspreche, kommt unweigerlich sofort die Frage nach den Kosten», stellt Peter Bernet fest. Angesichts der tiefen Löhne im Tessin spielt der Mitgliederbeitrag noch stärker eine Rolle als andernorts. So zeichnet er dieses Jahr erst gerade mal drei Eintritte.

Allerdings stösst er immer wieder auch auf eine generelle Ablehnung von Gewerk-

schaften, gerade bei Chauffeuren, die aus dem Lastwagengewerbe kommen. «Solidarität ist da häufig ein Fremdwort...» Generell ist er mit dem Organisationsgrad nicht zufrieden: «Nur wenn wir stark organisiert sind, können wir auch wichtige Forderungen durchsetzen.» Er würde sich deshalb auch wünschen, dass der Solidaritätsbeitrag erhöht wird.

Regelmässig treten neue Kolleginnen und Kollegen der OCST bei, weil sie nur die Höhe des Mitgliederbeitrages sehen. «Wir müssen sie dann zurückgewinnen, indem wir ihnen unsere Aktivitäten im Bereich des öffentlichen Verkehrs und unsere Kompetenzen aufzeigen. Dabei hilft die Qualität unserer Leistungen wie Rechtsschutz, Unterstützung der Gewerkschaftssekretäre und unserer Strukturen, aber es ist sehr arbeitsintensiv. Der direkte Kontakt zwischen Kolleg/innen ist sicher die bessere Methode», erläutert der SEV-Sektionspräsident.

Bernet nennt aber noch eine weitere Stärke des SEV: «Wir sind die einzigen, die sich im Betrieb zeigen. Wir bewirtschaften aktiv die Anschlagblätter, das wirkt.»

TransN: ein GAV schafft Neider

Um zu werben, hat Didier Desart, der Vizepräsident der Sektion TPCV (Transport public du canton de Vaud), der in La Chaux-de-Fonds arbeitet, das folgende Rezept: «Am einfachsten ist es, den Leuten zu erklären, was ihnen die Gewerkschaft bringt und was wir für sie tun.»

Seiner Meinung gilt es, korrekt und verständnisvoll zu sein und die folgerichtigen Schlüsse zu ziehen. «Wenn ich Leute zu werben versuche, erzähle ich ihnen von allem, vom GAV, vom Rechtsschutz und vor allem davon, dass alle miteinander solidarisch sein müssen», erklärt er.

Didier Desart ist gebürtiger Belgier, 48-jährig und blickt auf eine Berufsmilitärkarriere in Deutschland zurück. Er hat auch während vielen Jahren internationale Gefahrguttransporte durchgeführt. Vor zwölf Jahren ist er Buschauffeur geworden.

In Neuenburg ist die Zeit günstig, um zu werben, denn ein neuer, qualitativ guter GAV wurde eben unterzeichnet. Seit Anfang Jahr hat Didier Desart schon rund zwanzig Personen werben können.

Pierre-Alain Gerber ist Präsident der Sektion TN. Er arbeitet in Neuenburg und findet, dass seine Arbeit durch den GAV einfacher geworden ist.

«Bei den GAV-Verhandlungen haben wir gute Resultate erzielt. Deshalb sind die Mitglieder leichter zu motivieren. Dazu kommt, dass das Unternehmen gegenwärtig neue Leute anstellt, sodass es viele gibt, die man von einem Beitritt zum SEV überzeugen kann. Das ist zum Nutzen von allen.» Pierre-Alain Gerber hat seit Anfang Jahr zehn Personen geworben.

Was ist das grösste Hindernis im Kanton Neuenburg und bei TransN? «Der Trumpf für den SEV ist, in den Verhandlungen und den täglichen Kämpfen immer sichtbar zu bleiben. Der SEV hat sich sehr ins Zeug gelegt, um einen guten GAV zu erhalten, das zahlt sich jetzt aus», erklärt Pierre-Alain Gerber.

Für ihn könnte das mangelnde Vertrauen des Personals in die Direktion ein Vorteil für den SEV sein. Denn so kann die Gewerkschaft zeigen, dass sie da ist, dass sie handelt und dass sie aktiv darüber wacht, dass der GAV richtig umgesetzt wird.

Bus Ostschweiz: Die Erfolge zählen

Rolf Gantenbein ist ein erfahrener Gewerkschafter: Bevor er zum SEV kam, war er schon als Postautofahrer aktiv und machte die Entwicklung von der PTT-Union bis zur Syndicom mit. Doch als er zur damaligen Rheintal-Bus wechselte, wurde er auch SEV-Mitglied und baute die Sektion auf und aus.

Mit rund 20 Werbungen jährlich gehört er zu den Erfolgreichsten im SEV. Heute sind rund zwei Drittel des Personals der Firma, die inzwischen Bus Ostschweiz heisst, beim SEV organisiert. Für Rolf Gantenbein sind es die Erfolge in der Sozialpartnerschaft, die in der Mitgliederwerbung zählen: «Wir schaffen es, regelmässig Verbesserungen bei den Arbeitsbedingungen zu erzielen, und das wirkt sich aus.»

Erst kürzlich hat er aufgelistet, was in den sechs Jahren seiner Sektions-Führung an Errungenschaften zusammengekommen ist. Auf A3 hängte er die Liste an die Anschlagbretter, um den Mitgliedern zu

zeigen, dass sich das Engagement der Gewerkschaft lohnt.

Schwierig für seine Arbeit ist, dass die Mitglieder auf vier Standorte verteilt sind: Altstätten, Sargans, Buchs SG und Wil SG. Vor allem Wil sei weit von den Standorten im Rheintal entfernt, weshalb auch wenige Wiler an den Versammlungen teilnehmen. Zwei Hauptversammlungen durchzuführen wäre allerdings zu aufwändig. Deshalb führte die Sektion kürzlich einen Grillabend in Wil durch, um den Zusammenhalt zu fördern. Auch sollen Ansprechpartner sowohl aus Sargans als auch aus Wil in den Sektionsvorstand eingebunden werden.

Rolf Gantenbein lobt die Sozialpartnerschaft bei Bus Ostschweiz: «Der Chef hat ein offenes Ohr für mich.» Das wirke doppelt: Einerseits könne er mit kleinen Schritten Erfolge erzielen, andererseits könne er verhindern, dass Ideen umgesetzt werden, die beim Personal schlecht ankämen. «Es ist wirklich eine Win-win-Situation», betont Gantenbein.

MGB: Wachstum beidseits der Pässe

Allzu gross ist das Streckennetz der Matterhorn-Gotthard-Bahn eigentlich nicht. Aber es hat dort hohe Berge und verschiedene Mentalitäten – und nicht zuletzt zwei Vergangenheiten: War die frühere Furka-Oberalp-Bahn traditionell auf den SEV ausgerichtet, galt die Brig-Visp-Zermatt-Bahn als Territorium der GCV, der christlichen Bahngewerkschaft, heute Transfair.

Urs Hunziker, Fahrdienstleiter in Brig, hält aber klar fest, dass heute bei der MG-Bahn der SEV die Führung hat. 200 der rund 600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von MG-Bahn und Gornergratbahn, die unter einer Führung stehen und demnächst auch einen gemeinsamen GAV haben, sind SEV-Mitglieder. Sein Erfolgsrezept für die Mitgliederwerbung tönt einfach: Das Unternehmen macht regelmässig einen Aushang mit den Neueintritten, und diese nimmt er sich vor. Und zwar nicht nur jene, die wie er am Hauptsitz in Brig arbeiten, sondern

auch jene, die bei der Einführung einmal dort auf Visite vorbeikommen. «Mein Ziel ist klar: Das Gespräch ist erst zu Ende, wenn ich die Unterschrift unter dem Formular habe.»

Bei den klassischen Bahnberufen liegt der Organisationsgrad deshalb deutlich über 80 Prozent, dies ist für Hunziker die Basis gewerkschaftlicher Erfolge. Wenn Mitarbeitende aus einer Berufsgruppe sich an ihn mit einem Anliegen wenden, macht er ihnen klar, dass er dieses nur vertreten kann, wenn die gewerkschaftliche Abdeckung dafür reicht. Deshalb würde er sich wünschen, dass die Sektion auch mehr Mitglieder bei der Infrastruktur und in den Werkstätten der Depots hätte. Aber dort fehlen ihm zurzeit die Ansprechpersonen.

Allerdings nicht in Andermatt: Dort kümmert sich Sektionspräsident Willi Steiner zuverlässig um den Organisationsgrad auf Urner Seite, auch im Depot.

■ VPT STI

Mord, Totschlag und brennende Häuser ...



Am Sektionsausflug führten uns Janina und Quilino ins Kriminalpolizeiliche Museum und in die Zentrale der Kapo Bern. Unsere Mägen bestanden den Test mit den brutalen Fotos von Gewaltdelikten. Hungrig gingen wir essen. Danach besuchten wir als allerletzte Gruppe die alte Kaserne der Berufsfeuerwehr der Stadt Bern, bevor diese

am 6. Dezember in Richtung Forsthaus Bern umzieht. Aktive, Pensionierte und auch Nichtmitglieder nutzten die Gelegenheit, die man als Privatperson nicht hätte, die Blaulichtszene hautnah zu erleben. Wir erlebten diesen Tag als willkommene Abwechslung von der sonstigen Gewerkschaftsarbeit. Herzlichen Dank, Janina und Quilino! **Ueli Müller**

■ PV Biel

Versammlung stimmt der Erhöhung des Sektionsbeitrages zu

Zu Beginn der Versammlung ertönte vom Männerchor der pensionierten Eisenbahner unter der Leitung von Willi Lack das Lied «Im grünen Wald». (Der Männerchor sucht Sänger: Probelokal ist in der Pauluskirche in Biel jeweils am Mittwoch von 10–11 Uhr.)

Präsident Ruedi Flückiger begrüßte die 56 Versammelten und informierte über die zu behandelnden Geschäfte. Die Sektionsbeitragserhöhung um 50 Rappen – an der letzten Mitgliederversammlung beschlossen – musste aus arithmetischen Gründen angepasst werden (der Betrag muss durch vier teilbar sein). Dem Antrag, den Betrag auf 60 Rappen zu erhöhen wurde einstimmig zugestimmt. Fritz Lerch hat eine Wanderung vorbereitet: Ziel ist am 16. Oktober (Biel ab 9.15 Uhr Richtung Olten) der «Wigger-Wanderweg».

SEV-Sektionscoach Elena Obreschkow sprach über die Mitgliederwerbung. Diese ist für alle Gewerkschaften eine Herausforderung, weil sich die sozialen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen in den letzten Jahren wesentlich verändert haben. Sie präsentierte ein «Modell zur Organisierung und Aktivierung» mit dem Ziel der Mitgliederwerbung mit vier Elementen:

■ Gemeinsame Werte und Anliegen: gute Arbeits- und Lebensbedingungen, guter Service public, soziale Sicherheit, Gerechtigkeit, Solidarität usw. sind bewusst zu machen;

■ Führen der Marke SEV: eine aktive, sichtbare Gewerkschaft, mit der sich Mitglieder identifizieren können;

■ Multiplikationen: Verbreitung der Werte und der Marke über Infokanäle, Werbung von Mund zu Mund, Besuch von Loginklassen und an Movendokursen;

■ Mobilisierung (Kampagnenführung): Mitglieder zu kollektivem Handeln für die gemeinsamen Anliegen bewegen. Die rege Diskussion zeigte, dass die pensionierten Gewerkschafter/innen weiterhin daran interessiert sind, durch einen starken SEV in der politischen Landschaft vertreten zu sein.

Die Chlauseier findet am 4. Dezember statt. **Robert Drewes**



Elena Obreschkow und Ruedi Flückiger bei der Arbeit.

■ ZPV Aargau–Solothurn

Kassieramt neu zu besetzen auf die Generalversammlung 2015

Zur Herbstversammlung am 27. September in Brugg begrüßte Präsident René Schaller die zahlreich erschienenen Mitglieder und speziell SEV-Vizepräsident Manuel Avallone.

Manuel Avallone erläuterte die Neuerungen zum GAV 2015. Die neuen Pensionierungsmodelle waren für die älteren Mitglieder äusserst interessant. Er machte deutlich, dass auch dank dem hohen Organisationsgrad der Angestellten die GAV-Verhandlungen erfolgreich abgeschlossen werden konnten und betonte, wie wichtig die Mitgliedschaft im SEV ist.

Dass neu auch Reisezugbegleiter/innen, die in einer gemischten Gruppe arbeiten, die vollen Zugchef-Zulagen erhalten, freute die Brugger Kolleginnen und Kollegen besonders.

René Schaller und der Peko-Vertreter missbilligten, dass infolge Sparmassnahmen bei VM auch Züge mit mehre-

ren Zugsteilen einmännig begleitet werden müssen und nicht einmal die vom ZPV erkämpfte 22-Uhr-Regelung, die der Sicherheit von Personal und Reisenden dient, beachtet wird.

Bemängelt wurde auch das Vorgehen bei der Abgabe der neuen Smartphones in der Region Zürich. Die Vorgesetzten drücken den Mitarbeitenden ein «Truckli» mit einer Wegleitung in die Hand, die Einrichtung des neuen Geräts muss dann in der Freizeit erfolgen. In anderen Regionen erhielten die Kolleg/innen das Smartphone wie bisher fertig eingerichtet.

Im Weiteren informierte der Präsident über den Rücktritt der Kassierin. Gesucht wird nun ein Kassier oder eine Kassierin auf die Generalversammlung 2015, die am 7. März stattfindet.

Nach der Versammlung genossen wir den Abend im Waldhaus bei einem Spaghetti-Plausch. **Peter Sommer**

■ LPV Lötschberg

Viele neue Signalstandorte auf dem Streckennetz der BLS

An der Herbstversammlung informierte René Scheidegger (DPK), dass es beim OAL nicht um den Lohn geht, sondern vor allem um die Effizienz der Dienste. Auch Lokalitäten, Standorte, Wegzeiten und Parkplätze werden überprüft.

Cargo BLS schreibt im ersten Halbjahr 2014 gute Zahlen, die Züge für ERS verkehren 2015 via Gotthard. Probleme, die uns in Zukunft beschäftigen, sind die Eröffnung des Gotthard-Basistunnels, die Umspuranlage in Zweisimmen, die Umstellung Interlaken–Spiez auf Busbetrieb sowie das Depot Crossrail Brig, das aufgebaut wird. Der Präsident machte auf viele neue Signal-

standorte auf dem Streckennetz aufmerksam, die zum Teil spät mitgeteilt werden.

Michael Buletti, Gewerkschaftssekretär SEV, informierte, wie die GAV-Verhandlungen geplant sind.

Markus Heimberg vom Fachausschuss informierte über Aktuelles zu den Triebfahrzeugen der BLS. Die braunen 425er-Loks sollen demnächst ersetzt werden durch eine 5-Länder-Lok, ohne Signum, nur mit Euro ZUB.

Mit dem Hinweis auf die Pensionierung von Andreas Boss am 12. Dezember wurde die Versammlung geschlossen.

Rolf Brunner

■ PV Fribourg

Wanderung über Berg und Tal

Die traditionelle Herbstwanderung, organisiert von der Animationsgruppe, fand am 23. September im Gebiet Veveyse statt. Sie führte von Châtel-St-Denis nach Attalens über den Berg Vuarat. Eine abwechslungsreiche zwei-stündige Wanderung über Berg und durchs Tal, unterbrochen durch einen Marschhalt am Waldrand beim Refugium «La Budzilyère du Mont». Nach der Verpflegung ging es bei strahlen-

dem Sonnenschein durch diese schöne Gegend weiter nach Attalens. Im Restaurant de l'Ange genossen die 23 Teilnehmenden zum Abschluss ein ausgezeichnetes Mittagessen.

Herzlichen Dank den Organisatoren. Sie haben es verstanden, in den letzten Jahren Wanderungen durch alle sieben Distrikte des Kantons Freiburg durchzuführen.

Franz Rohner

■ VPT Bahndienstleistungen

Schleusenfahrt: Basel–Schaffhausen–Basel

«Wenn Engel reisen, scheint die Sonne!» Dies trifft genau zu, wenn die Pensionierten von Elvetino und deren Vorgängerfirmen einen Ausflug machen.

Bei herrlichem Sonnenschein erlebten zahlreiche Pensionierte am 16. September eine Schleusenfahrt von Basel nach Schaffhausen und zurück. Der interessante Ausflug war von

Isidor Schwitter so gut organisiert, dass die ganze Reise eine Freude war. Die Teilnehmenden genossen die Zeit zusammen und konnten sich wieder einmal rege über die «guten alten Zeiten» bei der Bahngastronomie unterhalten. Die Sektionspräsidentin Eleonora Wüthrich nutzte die Gelegenheit, über Aktualitäten der Pensionskasse zu informieren. Ebenso orientierte sie, dass Elvetino nicht bereit ist, den ehemaligen Mitarbeitenden im

Speisewagen einen Rabatt zu gewähren. Den SBB-Pensionierten wird er jedoch gewährt. Diese Ungerechtigkeit hat bei den Pensionierten von Elvetino grosses Unverständnis ausgelöst und sie dazu bewogen, dies in einem gemeinsamen Brief dem CEO von Elvetino, Wolfgang Winter, mitzuteilen. Ein herzliches Dankeschön geht an Isidor Schwitter für die Organisation sowie an Elvetino für die grosszügige finanzielle Unterstützung. **Eleonora Wüthrich**



■ VPT Sihltal

Ausflug in den äussersten Winkel der Ostschweiz



Die ganze «Herde» beisammen.

Die Pensionierten der Sektion unternehmen zweimal jährlich einen Ausflug. Der Herbstausflug führte diesmal in den äussersten Winkel der Ostschweiz. Unter der kundigen Führung des neuen Obmanns der Pensionierten, André Gamper, fuhr die Gruppe von Zürich via Rorschach nach Schwendi. Leider war es zu kühl, um in den Aussichtswagen der RHB einzusteigen. In Schwendi stiegen alle aus und wanderten über

Stock und Wiesen hinab zum Schloss Wartensee. Im Restaurant Windegg – einem schönen und urchig gestalteten Appenzellerhaus – genossen sie das Mittagessen mitsamt feinem Dessert. Vor der Heimreise liessen sich die Ausflügler/innen von der herrlichen Aussicht auf die Rheinmündung in den Bodensee beeindrucken. «Wir freuen uns schon auf den nächsten Ausflug.»

Raffaele Ferrari



Die Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV ist die massgebende Gewerkschaft für das Personal des öffentlichen Verkehrs mit gegen 43 000 Mitgliedern.

Wir suchen per sofort oder nach Vereinbarung

Gewerkschaftssekretär/in 80% im Zentralsekretariat Bern

Als unsere neue Mitarbeiterin / unser neuer Mitarbeiter bearbeiten Sie gewerkschaftliche und gesamtarbeitsvertragliche Dossiers aus dem Bereich der Transportunternehmungen des öffentlichen Verkehrs. Sie bereiten Verhandlungen vor und führen Verhandlungsdelegationen an, begleiten Einzelfälle in arbeitsrechtlichen Konflikten und unterstützen unsere ehrenamtlich arbeitenden Sektionen bei ihrer Tätigkeit und bei der Mitgliederwerbung. Sie pflegen selbstständig die Kontakte zu unseren Mitgliedern sowie zu öffentlichen und politischen Stellen. Sie betreiben zudem das Dossier Bildung und verantworten Konzipierung und Durchführung unserer internen Bildungsveranstaltungen in einem kleinen Team.

Nach Ihrer Ausbildung haben Sie Ihre mehrjährige, berufliche Erfahrung in einer Unternehmung des öffentlichen Verkehrs oder in einer Non-Profit-Organisation gesammelt. Sie können verhandeln, sind durchsetzungsstark und kommunikativ. Sie sind in der Lage, Ihre Arbeit selbst zu organisieren, sind teamfähig und belastbar und behalten auch in hektischen Situationen den Überblick. Kenntnisse in arbeits- und sozialversicherungsrechtlichen sowie in verkehrs- und gewerkschaftspolitischen Fragen sind notwendig, Erfahrung in Projektmanagement und Verhandlungsführung sehr erwünscht.

Sie sind bereit, sich mit grossem Engagement für unsere Mitglieder einzusetzen. Ihre Muttersprache ist Deutsch mit guten Französischkenntnissen. Sie können sich schriftlich gut ausdrücken und vor Menschen auftreten.

Wir bieten Ihnen eine vielseitige Tätigkeit in einem anregenden Arbeitsumfeld mit kollegialem Arbeitsklima und fortschrittlichen Anstellungsbedingungen.

Sind Sie interessiert? Miriam Brand, Personalleiterin, nimmt gerne Ihre vollständige Bewerbung bis 20. Oktober 2014 entgegen.

SEV, Steinerstrasse 35, 3000 Bern 6, miriam.brand@sev-online.ch

Weitere Auskünfte erteilt Giorgio Tuti, Präsident SEV, 031 357 57 57.

Mehr über den SEV erfahren Sie unter www.sev-online.ch

■ PV Luzern

Herzlichen Glückwunsch zum 100. Geburtstag

Am 21. September feierte das älteste Sektionsmitglied **Hedwig Niederberger-Forster** in Kriens den 100. Geburtstag. Die rüstige Jubilarin besorgt ihren Haushalt noch weitgehend selbstständig. Mit wachem Interesse verfolgt sie täglich das Zeitgeschehen. Vizepräsident Walter Lerch und Sekretär Otto Fuchs überbrachten ihr die besten Glückwünsche. Die Jubilarin freute sich sehr über den Besuch.

Otto Fuchs



Walter Lerch, Hedwig Niederberger und Otto Fuchs (von links).

SEV und Unterverbände

4. November ■ **Unterverband ZPV**
9.45 Uhr,
(ab 8.45 Uhr
Kaffee und
Gipfeli),
Romanshorn,
Restaurant
Usblick (Brüggli)

Regionalversammlung
Ost

Im Brennpunkt stehen Aktuelles über die GAV-Verhandlungen, Neues aus dem ZPV und der Peko und vieles mehr. Als Gäste begrüssen wir Jürg Hurni, Gewerkschaftssekretär SEV, Andreas Menet, Zentralpräsident ZPV und Thomas Walther, Peko Zugpersonal. Alle interessierten Kolleg/innen des Zugpersonals, das Lehrpersonal und die Pensionierten sind herzlich eingeladen. Für das anschliessende Mittagessen trägt euch bitte in die ausgehängten Listen in den Personalzimmern ein. Pensionierte und Gäste melden sich an bei Peter Bischofberger, 051 281 61 10, peter.bischofberger@sbb.ch oder wendet euch an den Sektionspräsidenten der organisierenden Sektion ZPV Romanshorn, Jürg Aeberhard, 051 281 61 07, juerg.aeberhard@sbb.ch.

12. November ■ **Unterverband ZPV**
10 Uhr,
(ab 9.15 Uhr
Kaffee und
Gipfeli),
Kriens,
Restaurant
Grünenboden

Regionalversammlung
Mitte

Im Brennpunkt stehen Aktuelles über die Zukunft des Zugbegleiters, GAV-Verhandlungen und vieles mehr. Peko-Präsident Thomas Walter erzählt von seiner Arbeit. Alle interessierten Kolleginnen und Kollegen des Zugpersonals, das Lehrpersonal und die Pensionierten sind herzlich eingeladen. Für das anschliessende Mittagessen trägt euch bitte in die ausgehängten Listen in den Personalzimmern ein. Pensionierte und Gäste melden sich an bei Erwin Wessner, 076 319 03 06, e.wessner@zpv-luzern.ch.

20. November ■ **Unterverband ZPV**
8.45 Uhr,
(ab 8.15 Uhr
Kaffee und
Gipfeli),
Lausanne,
Bahnhofbüffet

Regionalversammlung
West

Im Brennpunkt stehen aktuelle gewerkschaftliche Themen unserer Kategorie und die Arbeit der Peko Zugpersonal. Andreas Menet, Zentralpräsident ZPV, Jürg Hurni, Gewerkschaftssekretär SEV, sowie Thomas Walther, Präsident Peko Zugpersonal, informieren topaktuell. Die Versammlung wird simultan übersetzt (französisch-deutsch). Pensionierte Kollegen und das Lehrpersonal sind ebenfalls herzlich eingeladen. Tragt euch bitte in die ausgehängten Listen in den Depots ein oder meldet euch an bis 8. November bei Präsident Claude Gaille, 079 479 17 35 oder claudegaille@bluewin.ch.

Sektionen

20. Oktober ■ **LPV Bern**
14 Uhr,
Bern,
Restaurant
Beaulieu

Herbstversammlung

Der Vorstand lädt alle aktiven Mitglieder und Pensionierten ein. Die Themen sind der Traktandenliste zu entnehmen. Diese wird allen Mitgliedern in den Standorten Bern, Fribourg, Thun und Interlaken per E-Mail zugestellt. Gastreferent ist Hans-Ruedi Schürch, neuer Zentralpräsident LPV.

25. Oktober ■ **RPV Bern**
16 Uhr,
Burgdorf,
Restaurant
Bernhof

Herbstinfoversammlung

Eingeladen sind alle dienstfreien Kollegen sowie die Pensionierten. Die Traktandenliste wird in den Lokalen ausgehängt. Anmeldungen bitte bis 20. Oktober an Bernhard Frey, 079 654 62 54 oder bernhard.frey@sbb.ch.

3. November ■ **AS Ost**
10.30–13.30 Uhr,
Zürich-Flughafen,
BZ Ost, Sitzungs-
zimmer
Glarus
im 4. Stock

Sprechstunde SEV:
Mitgliederbetreuung

Vertreter des Sektionsvorstands AS Ost sind vor Ort, um mit ihren Mitgliedern ins Gespräch zu kommen. Hast du Fragen gewerkschaftlicher Natur oder Probleme am Arbeitsplatz, dann schau vorbei. Solltest du noch nicht Mitglied sein: Kein Problem, du kannst dich bei uns über einen Beitritt zum SEV informieren oder gleich beitreten.

5. November ■ **ZPV Bern**
15.30 Uhr,
Bern,
Restaurant
Beaulieu

Herbstversammlung

Eingeladen sind alle Ehrenmitglieder, Pensionierten und Gäste. Aktuelle Themen: der neue GAV SBB und die neuen Touren. Anschliessend wird ein Apéro offeriert. Anmeldung an Präsident Bernhard Siegrist, 079 500 06 18.

8. November ■ **RPV Thurtal und
RPV Südostschweiz**
14.15 Uhr,
Buchs, Restau-
rant Buchserhof

Herbstversammlung

Einladung zur gemeinsamen Herbstversammlung. Die Traktandenliste wird in den Lokalen ausgehängt. Anmeldungen bis 3. November an zehentner@hisppeed.ch.

15. November ■ **RPV Zentralschweiz**
15.45 Uhr, Küss-
nacht am Rigi,
Restaurant
Bahnhöfli

Herbstversammlung

Gastreferent ist Jürg Hurni, Gewerkschaftssekretär SEV. Anschliessend Nachtessen, offeriert aus der Sektionskasse. Anmeldung bitte schriftlich bis 9. November an Kassierin Giuditta Purtschert, tschudi-purtschert@bluewin.ch.

■ **AS Ost**
Herbstversammlungen

Informationen zu aktuellen Themen und zu den Tätigkeiten der AS-Branchen. Zudem Ehrung unserer SEV-Jubilar/innen. Anschliessend pflegen wir unser Netzwerk bei einem Nachtessen.

7. November Mitgliederversammlung
18.30 Uhr,
Rest. Dufour
in St. Gallen

Anmeldung zwingend erforderlich bis spätestens 31. Oktober per E-Mail an ost@as-online.ch.

21. November Mitgliederversammlung
17.30 Uhr,
Rest. Schweighof
in Zürich

Anmeldung zwingend erforderlich bis spätestens 7. November per E-Mail an ost@as-online.ch.

28. November Mitgliederversammlung
18.30 Uhr,
Rest. Sternen
in Pfäffikon SZ

Anmeldung zwingend erforderlich bis spätestens 14. November per E-Mail an ost@as-online.ch



AUF ZUR PRÄMIENJAGD

**Wirb Kolleginnen
und Kollegen als
SEV-Mitglied
und hol dir
damit attraktive
Prämien!**



via SEV →

Sektionen VPT

10. Oktober ■ **VPT BLT**
18.30 Uhr,
Arlesheim,
Rest. Stäre

Sektionsversammlung

Alle Mitglieder erhalten eine persönliche Einladung.

14. Oktober ■ **VPT SGV, Pensionierten-
gruppe**
8.50 Uhr,
Luzern,
Bahnhof,
Kiosk bei den
Perrons

Ausflug an den Brienzersee

Luzern ab 9.05 Uhr, Gleis 12, Richtung Interlaken (Zentralbahn), Brienz an 10.32 Uhr, Brienz Schiff ab 10.40 Uhr, Iseltwald an 11.09 Uhr. Mittagessen. Rückreise: Iseltwald Schiff ab 13.10 Uhr, Interlaken Ost ab 14.30 Uhr, Bern ab 15.36 Uhr via Konolfingen nach Luzern, an 17.03 Uhr.

15. Oktober ■ **VPT RBS, Pensionierte**
Verschiebedatum:
22. Oktober

Herbstliche Wanderung
im schönen Baselbiet

Schöne Wanderung Sissach, Zunzgen (Kaffeehalt), Horen, Zunzgerberg, Leuenberg, Hölstein; +240/-190m, knapp 3 Stunden. Wanderstöcke empfehlenswert. Mittagsverpflegung aus dem Rucksack. Bern ab 8.36 Uhr, Solothurn ab 8.33 Uhr (mit umsteigen in Olten), Olten ab 9.12 Uhr, Sissach an 9.27 Uhr. Rückfahrt ab Hölstein um 15.47 Uhr, Liestal ab 16.09 Uhr, Bern und Solothurn an 16.56 Uhr. Anmeldung bitte bis 12. Oktober an Franz Schnider, 032 672 31 92 oder franz.schnider@sunrise.ch.

16. Oktober ■ **VPT SGV**
19.30 Uhr,
Luzern,
Werft SGV,
MS Brunnen

Herbstversammlung

Besprechung Eingabe an die Direktion fürs 2015. Zudem orientiert SEV-Gewerkschaftssekretär Roman Gugger über Aktuelles in der Gewerkschaft. Den Teilnehmenden wird ein Getränk offeriert.

18. Oktober ■ **VPT BLS, Gruppe AS**
14 Uhr,
Interlaken Ost,
Schiffände

Ausflug Brienzsee

Der Vorstand lädt alle zu einem Ausflug auf den Brienzsee ein. Das Familienunternehmen Ed. Jobin AG zeigt uns die Kunst des Schnitzens. Ein reichhaltiges Apéro mit Fleisch- und Käseplatte des Gastrobetriebes der Berner Oberlandschiffahrt Gastro-Lac wird offeriert. Rückfahrt ab Brienz 17.35 Uhr (Zug). Anmeldung bis 14. Oktober an juerg.neukomm@bls.ch.

22. Oktober ■ **VPT BLS, Pensionierte BLS und Emmental**

Herbstwanderung
Schwarzenburgerland

Wanderroute: Schwarzenburg, Kirche Wahlen, Ried, Gibelegg, Nydegg, Schwarzwasserbrücke; +170/–280m. Wanderzeit zirka 2½ Stunden und Besichtigung der Narida zirka 1 Stunde (Herstellerin Getreidestengel «Farmer») in Ried. Rucksackverpflegung. Bern ab 9.06 Uhr, Schwarzenburg an 9.41 Uhr. Schwarzwasserbrücke ab XX.25 und XX.55 Uhr. Durchführung nur bei gutem Wetter. Anmeldung bis 20. Oktober abends an Oscar Siegenthaler, 033 222 28 58, 079 364 92 80, oscar.siegenthaler@gmx.ch.

5. November ■ **VPT BLS, Gruppe Pensionierte**

Wanderung vom Worblental ins Emmental

Die Wanderung beginnt beim Pflege- und Altersheim in Utzigen und führt über Littliwil–Diepoldshusenegg zur aussichtsreichen Wägesse und endet in Hasle-Rüegsau; 3 bis 3½ Stunden, zirka +233/–260m. Normale Wanderausrüstung mit Stöcken. Mittagessen aus dem Rucksack. Interlaken-Ost ab 8.30 Uhr, Spiez ab 8.54 Uhr, Thun ab 9.04 Uhr, Bern RBS ab 9.30 Uhr. Rückreise: Hasle-Rüegsau nach Bern ab 15.03/20/37 Uhr via Burgdorf oder via Thun ab 15.01/39 Uhr. Durchführung nur bei gutem Wetter, kein Verschiebedatum. Anmeldung bitte bis am Vortag an Robert Etter, 031 922 18 95, 079 378 48 50, fam.etter@sunrise.ch.

22. November ■ **VPT BLS, Pensionierte und Pensionierte Emmental**

VPT-Tagung Zentralschweiz

Ab Bahnhof zirka 10 Minuten zu Fuss, ab Busperron 2, Linien 6 und 8 bis Bushaltestelle Kursaal Palace. Referat von SEV-Präsident Giorgio Tuti. SP-Präsident und Ständerat Christian Levrat, referiert zum Thema Zweite Gotthardröhre. Mittagessen während der Schifffahrt, Abfahrt 12.45 Uhr vor dem Casino. Umkostenbeitrag 15 Franken. Anmeldung bis 7. November an Walter Holderegger, 033 654 63 26 oder Heinz Baumgartner, 032 672 25 17.

Pensionierte SBB

13. Oktober ■ **PV Aargau**
14.30 Uhr,
Wildeggen,
Hotel Aarehof
(beim Bahnhof)

Herbstversammlung

Ab 13.30 Uhr Verkauf von SEV-Agenden 2015. Statutarische Traktanden, anschliessend «Aktuelles aus dem Bundeshaus» mit SP-Nationalrätin Yvonne Feri, Wettingen. Musikalische Unterhaltung mit der Zithergruppe Seon. Traktandenliste siehe Website.

16. Oktober ■ **Pensioniertes Zugpersonal Brugg**

Wanderung nach
Tegefelden

Mit Postauto Brugg ab 13.05 Uhr nach Endigen Post. Wanderung durch die Reben nach Tegefelden. Treffpunkt: Restaurant Waldeggen. Voranzeige: 20. November, Metzgete im Waldheim in Hettenschwil mit Partnerinnen. Wanderung ab Eien (Waldhüsli)–Leuggern–Hettenschwil, zirka 1¼ Stunden. Brugg ab 13.05 Uhr mit Postauto.

16. Oktober ■ **PV Biel**
9 Uhr,
Biel,
Bahnhof-
halle

Herbstwanderung
«Wigger-Wanderweg»

Biel ab 9.15 Uhr (Zugschluss). Wanderung entlang der Wigger, über kleine Hügel nach Alberswil, zirka 1¼ Stunden. Mittagessen im Hotel Sonne, zirka 17 Franken. Am Nachmittag einstündige Wanderung nach Willisau, mit Zwischenhalt im «Bio-Hof Burgrain» und danach Besichtigung des historischen Städtchens. Biel an 18.08 Uhr. Anmeldung sofort an Fritz Lerch, Bielstrasse 80, 2555 Brügg, 032 373 16 73.

20. Oktober ■ **PV Winterthur-Schaffhausen**

Mitgliederversammlung

Einladung zur ersten Mitgliederversammlung nach der Sommerpause. Nebst den statutarischen Geschäften kommen wir in den Genuss des Herbstkonzertes der «Alten Garde».

21. Oktober ■ **PV Bern**
14 Uhr,
Konolfingen Dorf,
Dorfmuseum
Alter Bären

www.sev-pv.ch/bern
Besuch der Sonderausstellung «150 Jahre Eisenbahn Konolfingen 1864–2014»

Unter kundiger Leitung von Erwin Gugger besuchen wir diese Ausstellung und lassen uns ein wenig in die alte Zeit zurückversetzen. Bern ab 13.36 Uhr, Konolfingen ab 13.55 Uhr mit Bus Richtung Konolfingen Dorf. Busabfahrten für die Heimreise immer um XX.59 Uhr. Eintritt 5 Franken. Anmeldung an Max Krieg, 031 381 24 55 oder praesi.sev-pv-bern@bluewin.ch.

22. Oktober ■ **PV Luzern**
14.15 Uhr,
Goldau,
Pfarreizentrum
Eichmatt

www.sev-pv.ch/luzern
Herbstversammlung

Als Nachfolger für den demissionierenden Peter Grütter wählen wir einen neuen Präsidenten mit Amtsantritt nach der HV 2015. Als Kandidat stellt sich der jetzige Vizepräsident René Wolf zur Verfügung. Ehrung der persönlich eingeladenen SEV-Jubilare für langjährige Mitgliedschaft. Nachher Unterhaltung mit dem Schwyzerörgelquintett Änzian. Alle Mitglieder mit Partner/in sind herzlich eingeladen. Ab Luzern wenn möglich S3 benützen, Abfahrt um 13.06 Uhr. Wegbeschreibung: im Bahnhof Arth-Goldau in der Personenunterführung dem Wegweiser zu den Rigibahnen folgen. Nach dem provisorischen Bahnhof der Rigbahn sofort links abbiegen zum Pfarreizentrum. Wegzeit 7–8 Minuten.

23. Oktober ■ **PV Uri**
14 Uhr,
Silenen,
Restaurant
Bahnhof

Herbstversammlung

Die Traktandenliste wurde allen Mitgliedern zugestellt. Unter Wahlen stehen diverse Veränderungen an. Im zweiten Teil erzählt Zentralpräsident Ricardo Loretan aus erster Hand das Wichtigste aus der Küche des SEV. Der neue Kalenderverkauf hat die erste Hürde genommen. Er wurde allen Interessierten per Post zugestellt. Nachbestellungen sind möglich beim Kassier, 041 870 50 48, oder an der Herbstversammlung.

29. Oktober ■ **PV Basel**
14.30 Uhr,
Basel,
Restaurant
L'Esprit

Herbstversammlung

Anreise mit Tram 10/11 bis «Münchensteinerstrasse» oder Tram 15/16 bis «Heiliggeistkirche». Über wichtige gewerkschaftliche Aktivitäten wird referiert und diskutiert. Ein Überraschungsgast gibt Auskunft. Wir zählen auf euch.

12. November ■ **PV Wallis**
10.30 Uhr,
Brig-
Glis,
Hotel Riverside

Herbstversammlung

Gemeinsames Mittagessen, CHF 25 (Aperitif, Menü, Getränke und Kaffee). Interessantes Referat von Sepp Bühler über Vorsorgeauftrag und Patientenverfügung. Nehmt doch auch eure Ehepartner/in mit und macht Bekannte im Pensioniertenkreis der SBB darauf aufmerksam. Anmeldung mittels Anmeldeformular oder mailen an Walter Schmid, wal.schmid@bluewin.ch.

www.sev-online.ch

Sport und Kultur

15. Oktober ■ **ESC Basel, Ski und Bergsport Krokus**
Wanderung Schwarzenburg–Tafers

Basel ab 7.59 Uhr, Bern ab 9.06 Uhr, Schwarzenburg ab 9.41 Uhr. Nach dem Startkaffee wandern wir hinunter zur Sense über die Sodbachbrücke. Weiter im leichten Auf und Ab bis St. Antoni, wo wir zum Mittagessen einkehren. Danach bleibt noch der Weg via Weissenbach über die Krete des Brunnenrains und Abstieg nach Tafers. Angenehme Tagestour mit wenig Höhenunterschied. Wanderzeit zirka 3½ Stunden. Anmeldung bis 13. Oktober bei Heinz Spengler, 061 311 74 32 oder 079 792 01 23.

18. Oktober ■ **Bergklub Flügelrad Bern**
Schlusswanderung und Mittagessen

Treffpunkt 9.15 Uhr beim Bahnhof Jegenstorf. Wanderung von Jegenstorf nach Moosseedorf, maximal 2 Stunden. Mittagessen im Restaurant Eintracht. Wanderer und Nichtwanderer melden sich unbedingt bis 15. Oktober beim Tagestourenleiter Ulrich Zinder an. Auskunft erteilt bei zweifelhafter Witterung am 18. Oktober bis 8.30 Uhr 031 869 08 93 oder 079 480 00 73.

19. Oktober ■ ESC Basel, Ski und Bergsport Krokus

SVSE-Sternwanderung und Jahrestreffen Bergsteigen (14 Uhr)

Basel SBB ab 9.13 Uhr, Brugg ab 10.03 Uhr, Turgi an 10.07 Uhr. Route 1: 10.10 Uhr ab Brugg Bahnhof, zirka 45 Minuten; Route 2: Schinz nach Bad ab 10.10 Uhr, zirka 1½ Stunden; Route 3: 10.10 Uhr ab Brugg Bahnhof (Aperto), 2½ Stunden; Route 4: Turgi–Gebenstorfer Horn zum Bahnpark, 2¼ Stunden. Weitere Infos bei Max Leuenberger, 061 311 75 19, max.leuenberger@teleport.ch oder www.svse.ch (Bergsteigen).

19. Oktober ■ ESV Brugg–Windisch
www.esv-brugg-windisch.ch

Sternwanderung SVSE in der Region Brugg AG

Vier Zulaufrouden zum Treffpunkt im Bahnpark Brugg (ehemaliges Lokdepot) werden angeboten und durch eine ortskundige Person geführt. Das kulinarische Angebot: Risotto und Grilladen, Kaffee und Kuchen. Weitere Infos siehe SVSE-Website www.svse.ch (Bergsteigen, Kalender), Website des ESV Brugg–Windisch oder bei Jakob Brändli, 079 533 40 54.

19. Oktober ■ EWF Herisau
www.ewf-herisau.ch

SVSE-Sternwanderung Region Brugg (AG)

Anreise ab St. Gallen 8.11 Uhr via Zürich–Brugg nach Schinz nach Bad (an 10.10 Uhr) oder via Zürich–Baden nach Turgi (an 9.59 Uhr). Wanderung Route 2 ab Schinz nach mit Ernst Egli in 1½ Stunden oder Route 4 in 2¼ Std (+/–280m) ab Turgi. Treffpunkt Sternwanderung im Bahnpark Brugg mit Festwirtschaft. Anmeldung für beide Gruppen bis 16. Oktober an Beat Frei, 071 352 61 67. Gemeinsame Platzreservierung ab St. Gallen–Zürich–Brugg.

23. Oktober ■ EWF Herisau
www.ewf-herisau.ch

Wanderung auf dem Flösserweg

St. Gallen ab 7.11 Uhr via Zürich–Frick nach Laufenburg (an 9.36 Uhr). Route: Laufenburg, Rheinsulz, Mettau, Villingen; 5 Stunden, +/–600m. Mittagessen im Restaurant Bären in Hottwil, Rest Rucksackverpflegung. Rückreise ab Villingen frühestens um 17.36 Uhr. Anmeldung bitte bis 19. Oktober an Rolf Allenspach, 052 232 06 97, 079 107 52 82, rolfallenspach@bluewin.ch.

25. Oktober ■ ESC Winterthur

Klettern

Das Gebiet wird bestimmt nach Wetterverhältnissen, Schneelage sowie den Wünschen und dem Können der Teilnehmenden. Ein- und Mehrseillängenrouten in den Schwierigkeiten 3c bis 5a. Kletterausrüstung mit 5 bis 6 Expressen und Finken, Helm, Abseilgerät, Schlingen sowie guten Schuhen für An- und Rückmarsch. Interessenten melden sich bitte bis 20. Oktober bei Hans Jaggi, 056 444 70 34, hmjaggi@bluewin.ch.

25. Oktober ■ EWF Herisau
www.ewf-herisau.ch

9.30 Uhr, Staad, Bahnhof

oder

14 Uhr, Rorschach (SG), Stadthof

Hauptversammlung in Rorschach (SG)

Vormittagsspaziergang von zirka einer Stunde mit anschliessendem Apéro und Mittagessen am Versammlungsort Stadthof Rorschach. Auskunft über Durchführung Spaziergang bei schlechter Witterung am Vorabend auf Vereinswebsite. Versammlungsbeginn um 14 Uhr. Traktandenliste siehe EWF-Zitig und Website. Für das Mittagessen (CHF 29.50) ist eine Anmeldung nötig bis 19. Oktober an praesident@ewf-herisau.ch oder telefonisch an Claudia Oertle, 071 351 17 90. Auf Voranmeldung wird ein Kinderhort organisiert.

25. Oktober ■ SVSE Badminton
www.svse.ch

10 Uhr, Luzern, Turnhalle Bahnhof Luzern

21. SVSE-Badminton-Plauschturnier

Die Sportgruppe Zugpersonal lädt zum Herbstplauschturnier ein. Bist du Anfänger/in, Hobbyspieler/in oder Crack, melde dich an! Infos bei Vincenzo Trifari, 079 661 13 09. Anmeldeschluss ist am 10. Oktober.

25. und 26. Oktober ■ Bergklub Flügelrad Bern

Kandersteg, Klubhaus

Frauen-Weekend

Am Samstag Spiel- und Plauderabend. Am Sonntag, 12 Uhr, Suurchabisplausch. Sonntagsgäste sind willkommen. Platzzahl beschränkt! Anmeldung bis 23. Oktober an Margrith Glücker, 031 371 08 91.

26. Oktober ■ Bergklub Flügelrad Bern

Herrenbummel

Bern ab 9.07 Uhr nach Niederbipp via Langenthal. Nach dem Kaffeehalt einfache Wanderung, zirka 1¼ Stunden, am Jurasüdfuss (nur kurze Steigung). Mittagessen im Restaurant Rebstock in Wiedlisbach. Danach weiterwandern oder jassen. Anmeldung unbedingt bis 20. Oktober an Jakob Erb, 031 371 83 80.

1. und 2. November ■ SVSE Badminton
www.svse.ch

11.30 Uhr, Morschach, Swiss Holiday Park

SVSE-Badminton-Trainingsweekend

Dieses Jahr werden wir das Trainingsweekend im Swiss Holiday Park durchführen. Der Park bietet nebst Badminton auch eine Vielzahl anderer Freizeitaktivitäten – unter anderem ein Erlebnisbad und ein grosses Wellness- und Spa-Angebot. Infos bei Mathias Aegler, 079 366 14 08. Anmeldeschluss ist am 10. Oktober.

Diverse

8. November ■ Gewerkschaftsbund Bern

14 Uhr, Bern, Progr

Berner Medientag

Thema: Volkes Stimme in den Medien.

Unsere Verstorbenen

Acklin Max, pensionierter Wagenkontrollbeamter, Zürich; gestorben im 92. Altersjahr. PV Zürich.

Ammann Kurt, pensionierter Lokomotivführer, Niederwil AG; gestorben im 91. Altersjahr. PV Aargau.

Amport Fritz, pensionierter Bürochef Betrieb, Olten; gestorben im 96. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Augstburger Hansruedi, pensionierter Chefmonteur, Brugg AG; gestorben im 81. Altersjahr. PV Aargau.

Bärlocher Heinrich, pensionierter Bahnhofsvorstand-Stellvertreter, Goldach; gestorben im 80. Altersjahr. PV St. Gallen.

Berger Mina, Witwe des Josef, Egerkingen; gestorben im 106. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Bryner Lina, Witwe des Louis, Biel; gestorben im 90. Altersjahr. PV Biel.

Büchel Karl, pensionierter Zugführer, Winterthur; gestorben im 91. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

Bundi Josef, pensionierter Chefmonteur, Luzern; gestorben im 83. Altersjahr. PV Luzern.

Cardano Josef, pensionierter Schienentraktorführer, Murg; gestorben im 83. Altersjahr. PV Buchs-Chur.

Christig Gottfried, pensionierter Spezialhandwerker, Zürich; gestorben im 95. Altersjahr. PV Zürich.

Demuth Leonore, pensionierte Barrierenwärterin, Zürich; gestorben im 95. Altersjahr. PV Thurgau.

Feller Leo, pensionierter Handwerkermeister, Köniz; gestorben im 90. Altersjahr. PV Biel.

Frey Anna, Witwe des Eugen, Dulliken; gestorben im 85. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Gerber Christian, Handwerker, Aesch BL; gestorben im 63. Altersjahr. VPT BLT.

Järmann Elisabeth, Witwe des Willy, Radelfingen; gestorben im 87. Altersjahr. PV Bern.

Jost Hans, pensionierter Spezialhandwerker, Dietikon; gestorben im 92. Altersjahr. PV Zürich.

Juvan Marie, pensionierte Aufräumerin, Zürich; gestorben im 91. Altersjahr. PV Zürich.

Kaltenrieder Klara, Witwe des Willy, Zollikofen; gestorben im 84. Altersjahr. PV Bern.

Maeder Lilly, Witwe des Adolf, Basel; gestorben im 93. Altersjahr. PV Basel.

Meier Thekla, Witwe des Martin, Basel; gestorben im 90. Altersjahr. PV Basel.

Müller Kaspar, pensionierter Gleis- monteur, Rüti ZH; gestorben im 89. Altersjahr. PV Glarus-Rapperswil.

Pahud Gilbert, pensionierter Spezialhandwerker, Vétroz; gestorben im 83. Altersjahr. PV Wallis.

Roth Olga, Adliswil; gestorben im 85. Altersjahr. VPT Sihltal.

Schneider Christian, pensionierter Betriebsbeamter, Weinfelden; gestorben im 89. Altersjahr. PV Thurgau.

Schnellmann Philomena, Witwe des Albert, Rorschach; gestorben im 92. Altersjahr. PV St. Gallen.

Stäldi Franz, pensionierter Rangiermeister, Basel; gestorben im 85. Altersjahr. PV Basel.

Waldburger Hans, pensionierter Betriebssekretär, Zürich; gestorben im 74. Altersjahr. VPT Sihltal.

Weber Olga, Witwe des Werner, Diessbach bei Büren; gestorben im 92. Altersjahr. PV Biel.

Wenger Helene, Witwe des David, Erlenbach im Simmental.; gestorben im 84. Altersjahr. VPT BLS, Pensionierte.

Wieland Edith, Witwe des Markus, Buchs SG; gestorben im 79. Altersjahr. PV Buchs-Chur.

Zinser Karl, Thayngen; gestorben im 89. Altersjahr. VPT Deutsche Bahn.

Zopfi Mathias, pensionierter Verwalter Versicherungskasse SEV, Basel; gestorben im 99. Altersjahr. PV Basel.



AUF ZUR PRÄMIENJAGD

Wirb Kolleginnen und Kollegen als SEV-Mitglied und hol dir damit attraktive Prämien!

via sev



Wir sind zwei Unternehmungen des öffentlichen Verkehrs mit Sitz in Aarau. Als moderne Vorortsbahn und als attraktiver Busbetrieb befördern wir jährlich rund 14 Millionen Fahrgäste. Eine Aufgabe im öffentlichen Verkehr, für die Zukunft, mit Zukunft.

Die Abteilung «Verkehr Bahn» sucht für die Standorte Schöftland und Menziken einige

angehende Lokführer/-innen

Sie sind bereit und motiviert, die Ausbildung zum Lokführer B100 zu absolvieren. Hilfsbereitschaft, Freundlichkeit und kundenorientiertes Denken sind für Sie eine Selbstverständlichkeit. Zudem übernehmen sie gerne Verantwortung und haben ein ausgeprägtes Sicherheitsbewusstsein.

Aufgabenschwerpunkte

- Führen von Reisezügen der Wynental- und Suhrentalbahn
- Einhalten der Sicherheit im Bahnverkehr für Personen, Fahrzeuge und Anlagen
- Sicherstellen der pünktlichen und komfortablen Fahrt
- Gewährleisten eines professionellen Kundenservices (z. B. Fahrplan- und Billettauskünfte)

Anforderungsprofil

- Abgeschlossene dreijährige Berufslehre oder Matura
- Tadelloser Leumund (Strafregisterauszug)
- Mobil für Ablösungen auf unserem Bahnnetz
- Hohe physische und psychische Belastbarkeit
- Bereitschaft für unregelmässige Arbeitseinsätze, auch an Wochenenden und Feiertagen
- Technisches Flair
- Idealalter zwischen 20 und 45 Jahren

Wir bieten

- Eine 5-monatige, praxisorientierte Ausbildung
- Eine herausfordernde und abwechslungsreiche Tätigkeit
- Moderne Arbeitsbedingungen und gute Sozialleistungen

Für Auskünfte steht Ihnen Herr Martin Schmid, Leiter Ausbildung Fahrpersonal Bahn, per E-Mail martin.schmid@aar.ch oder Telefon 062 832 83 35 gerne zur Verfügung.

Ihre Bewerbung

Senden Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen bis 31. Oktober 2014 per E-Mail an: Frau Monika Meier, Leiterin Human Resources, hr@aar.ch.

AAR bus + bahn | Hintere Bahnhofstrasse 85 | Aarau
Telefon 062 832 83 00 | Fax 062 832 83 01
aar@aar.ch | www.aar.ch

IMPRESSUM

kontakt.sev ist die Mitgliederzeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV und erscheint vierzehntäglich.

ISSN 1662-8454

Auflage: 30088 Ex. (Gesamtauflage 44656 Ex.), WEMF-beglaubigt 31.10.2013

Herausgeber: SEV, www.sev-online.ch

Redaktion: Peter Moor (Chefredaktor), Peter Anliker, Vivian Bologna, Anita Engimann, Beatrice Fankhauser, Markus Fischer, Françoise Gehring, Pietro Gianolli, Jörg Matter, Patrizia Pellandini, Henriette Schaffter

Redaktionsadresse: kontakt.sev, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; kontakt@sev-online.ch; Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58

Abonnemente und Adressänderungen:

SEV, Mitgliederdienste, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; info@sev-online.ch, Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58. Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder CHF 40.–.

Inserate: Zürichsee Werbe AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa; Telefon 044 928 56 11, Telefax 044 928 56 00, kontakt@zs-werbeag.ch, www.zs-werbeag.ch

Produktion: AZ Medien, Aarau; www.azmedien.ch

Druck: Mittelland Zeitungsdruck AG, Solprint, Subingen; www.solprint.ch. Ein Unternehmen der AZ Medien AG

Die nächste Ausgabe von **kontakt.sev** erscheint am **23. Oktober 2014**.

Redaktionsschluss für den Sektionsteil: **16. Oktober 2014, 8 Uhr**

Inserateschluss: **13. Oktober 2014, 10 Uhr**

Leserbrief

Nochmals Sicherheitsschuhe

Diverse Leserbriefe zu den Sicherheitsschuhen

Dass Sicherheitsschuhe nicht die beliebtesten Schuhe sind, verstehen wir, denn: «Ich muss sie anziehen, wenn ich arbeiten muss.» Frei oder Ferien haben ist schöner ...

Wenn wir neue Schuhe kaufen wollen, gehen wir in ein Geschäft und probieren verschiedene Modelle aus. Für Mitarbeitende der SBB ist dieser Laden «Kleider und Schuhe» zentral in Olten. Bevor die SBB einen neuen Schuh ins Sortiment aufnimmt, finden Tragversuche mit Mitarbeitenden aus verschiedenen Bereichen statt. Leider ist der Rücklauf der Antworten dürftig. Wenn ein Schuhmodell bei diesen Probanden passt, wird ein solcher Schuh ins Sortiment aufgenommen und alle können ihn anprobieren und bestellen.

Passt aber kein anprobierter Schuh, muss herausgefunden werden, woran es liegt. Braucht es vielleicht eine zusätzliche, auf den Mitarbeiter / die Mit-

arbeiterin abgestimmte Einlage? Auf ärztliches Rezept beteiligt sich auch die Krankenkasse an den Kosten dieser Einlage.

Niemand von uns würde privat einen Schuh kaufen, der nicht passt, der drückt und Schmerzen verursacht. Es kann also auch nicht im Sinne des Arbeitgebers sein, dass Mitarbeitende mit Schmerzen verursachenden Schuhen arbeiten müssen. Ein neuer Besuch im Berufskleiderladen würde sich sicher lohnen. Hier geht man der Ursache nach, wo der Schuh (im wahrsten Sinn des Wortes) drückt. Wir sind überzeugt, dass eine «bequeme» Lösung möglich ist. Wir sind auch überzeugt, dass die SBB in diesem Bereich einen guten Job macht. Betroffene Mitarbeitende können sich für Tragversuche melden, wenn wieder neue Modelle eingeführt werden.

PeKo Infrastruktur

Alex Bringolf, Vizepräsident FG CS

Manfred Schaffer, Präsident FG CS

Mit diesem Beitrag schliessen wir die Diskussion über die Sicherheitsschuhe ab.

Link zum Recht

IV-Rente sofort gestrichen

Wovon lebt ein Rentenempfänger, wenn ihm während eines Rekursverfahrens die bisherigen Renten fehlen?

Die Bedingungen, die für die Gewährung einer Invalidenrente erfüllt werden müssen, sind in den letzten Jahren bedeutend verschärft worden – dies als Folge der Gesetzesrevisionen, die von der rechtsgerichteten Mehrheit im eidgenössischen Parlament verabschiedet wurden. Bei Revisionen der IV-Leistungen kommt es immer häufiger zu Rentenkürzungen oder sogar zur vollständigen Aberkennung. Auch wenn der Gang vor die Gerichte offen bleibt, stellt sich sehr schnell ein Problem: die Rekurse haben keine aufschiebende Wirkung. Das bedeutet, dass die Rente während der ganzen Dauer des Verfahrens reduziert oder ausgesetzt

wird und dass man auf den Entscheid des Gerichtes warten muss. Das kann Monate dauern. Die rechtlichen Fragen und ihre sozialen und menschlichen Auswirkungen, die sich in der hier geschilderten Situation stellen, sollen kritisch hinterfragt werden.

Aufschiebende Wirkung vorsorglich entzogen

Georges* bezieht seit vielen Jahren eine IV-Rente. Aber im Zug eines Revisionsverfahrens der kantonalen IV-Stelle wird sie gestrichen. Einem allfälligen Rekurs wird die aufschiebende Wirkung entzogen. Obschon das kantonale Gericht in erster Instanz Georges Recht gibt, zieht die IV-Stelle den Fall

weiter vor das eidgenössische Versicherungsgericht. Und George wird in diesem «Fall» verlieren.

Verwaltung vs. Mensch

Angesichts der Höhe der Rente, um die es geht, würde Georges, sollte das endgültige Urteil zu seinen Ungunsten ausfallen, laut dem eidgenössischen Gericht die ausgerichteten Beiträge möglicherweise nicht rückerstatet werden können. Das Interesse von Georges, weiterhin von der Rente profitieren zu können, die er bisher erhielt, ist laut Gericht dem Interesse der IV untergeordnet.

Schwierige Situation

Auch wenn die materielle Situation von Georges seit

dem Wegfall der Rente schwierig ist, ist dies in den Augen der Invalidenversicherung kein ausreichender Grund, seiner Einsprache die aufschiebende Wirkung zu gewähren. Im Gegenteil, das Interesse der Verwaltung, also der Invalidenversicherung, wird als höher eingestuft. Für den Fall, dass die aufschiebende Wirkung gewährt würde, der Rekurs letztlich aber abgewiesen, wäre nach Ansicht des eidgenössischen Versicherungsgerichts zu Recht zu befürchten, dass die Rückerstattung der überwiesenen Leistungen nicht möglich wäre.

Rechtsschutzteam SEV

**Name geändert, der Redaktion bekannt.*

KOMMENTAR

Die Tatsache, dass Georges während der ganzen Verfahrensdauer keine Rente mehr bekommt, sei kein genügend starkes Argument für die aufschiebende Wirkung, ausser es wäre von Anfang an klar, dass er vor dem eidgenössischen Gericht Recht erhalte. Es ist legitim, sich die folgende Frage zu stellen: Warum soll eine Rente aberkannt werden, wenn man sicher ist, dass sie im Fall eines Rekurses rückerstattet würde? Oder, umgekehrt: Wie kann die Einstellung der Rente allein dadurch gerechtfertigt werden, der Versicherung Massnahmen zur Rückforderung ungerechtfertigt ausbezahlter Renten zu ersparen? Auf der einen Seite ist hier eine Verwaltungsstelle, auf der andern aber ein Mensch, der mit materiellen, ja: existenziellen Problemen konfrontiert ist. Die hier vorgenommene – und von der Jurisprudenz gestützte – Gewichtung der Interessen ist besonders stossend.

Wir geben alle Retrozessionen unaufgefordert an unsere Kundschaft weiter. Denn nur wer keine Vergütungen von Dritten zurückbehält, kann Sie wirklich unabhängig beraten.

**Exklusiv für SEV-Mitglieder:
25% Rabatt
auf Beratungsangebote**



Nicht nur bei Vermögensverwaltungsmandaten, sondern bei sämtlichen Beratungsangeboten und im E-Depot. www.bankcoop.ch/sev

fair banking
bank coop

Erfolgreiches Engagement für ein neues Lokpersonaldepot des Personenverkehrs

SBB schafft Arbeitsplätze in Erstfeld

Seit den 70er-Jahren hat die SBB im Kanton Uri Hunderte Bahnarbeitsplätze abgebaut. Nun schafft sie in Erstfeld 17 P-Lokführerstellen.

«Das ist eine gute Nachricht für das betroffene Bahnpersonal», sagt **Urs Kieliger**, Lokführer im Depot Erstfeld von SBB Cargo, das Ende Jahr noch rund 35 Stellen aufweisen wird und Ende 2016 nach Eröffnung des Gotthard-Basistunnels (GBT) geschlossen wird. Der Erstfelder, der auch im Unterverband LPV (als Ressortleiter Cargo) und in der Personalkommission (Peko) Fläche aktiv ist, setzt sich zusammen mit andern SEV-Mitgliedern seit Jahren für die Bahnarbeitsplätze im Kanton Uri ein. Sie konnten im Herbst 2013 die Urner Regierung angesichts des drohenden Abbaus weiterer Stellen wegen dem GBT dazu bewegen, eine Arbeitsgruppe «Bahnarbeitsplätze in Erstfeld» ins Leben zu rufen. Diese wird von Volkswirtschaftsdirektor Urban Camenzind geleitet und umfasst Vertreter/innen der Gemeinde Erstfeld, Personalver-



In Erstfeld entsteht auch eines der beiden Erhaltungs- und Interventionszentren für den Gotthard-Basistunnel mit ca. 60 Stellen (rechts).

treter (SEV) sowie Mitarbeiter der SBB bis hinauf zum obersten Personalchef, Markus Jordi. Urs Kieliger gehört der Gruppe als Vertreter der kantonalen Verkehrskommission an.

Erfolg der Arbeitsgruppe

Am 24. September hat die Gruppe in einer gemeinsamen Medienmitteilung von Kanton Uri, Gemeinde Erstfeld und SBB als «erstes konkretes Resultat» (sic) die Eröffnung eines neuen Lokdepots des Personenverkehrs (P) in Erstfeld auf den Fahrplanwechsel bekannt geben können. «Diese bisher seitens der SBB ausgeschlossene Lösung wurde vor dem Hintergrund von Kostenüberlegungen und einer klaren Zuordnung

des Lokpersonals zu einem Depot getroffen», heisst es in der Mitteilung. Urs Kieliger kann die Frage nicht beantworten, ob eher finanzielle und betriebliche Gründe oder der politische Druck den Ausschlag für den SBB-Entscheid gegeben haben. «Aber wichtig ist doch vor allem, dass er zustande kam.»

LPV auf der Hut

Der LPV-Zentralpräsident **Hans-Ruedi Schürch** dagegen bleibt vorsichtig: «Der LPV wird die SBB an ihren Zusagen punkto Qualität und Vielfalt der Dienste im neuen Kleinstdepot Erstfeld und in Goldau sowie an der Transparenz und der Vorgehensweise beim Wahlprozess für die neuen Stellen messen.»

Der SEV begleitete die Schaffung des neuen Depots nicht nur in der Urner Arbeitsgruppe (mit einem offiziellen Vertreter und weiteren SEV-Mitgliedern), sondern auch als Sozialpartner der SBB. Der für den Personenverkehr zuständige Gewerkschaftssekretär **Jürg Hurni** nahm am 10. September an der Sozialpartner-Informationssitzung zum Projekt eines Depots Erstfeld P teil. An dieser gab die SBB schwarz auf weiss die vom SEV vorher verlangte Zusage ab, dass der Streckenrayon für das Lokpersonal des P-Depots Goldau bis Dezember 2016 gleich bleibt und dass es keine Zwangsversetzungen von Lokpersonal aus Goldau an andere Standorte gibt. Die Anstellungen in Erstfeld erfolgen auf freiwilliger Basis. «Und die Wahlkriterien und -prioritäten für die Bewerbungen haben SBB und Peko zusammen aufgestellt, wie im GAV vorgesehen», erklärt Jürg Hurni. Somit konnte er – nach Rücksprache mit dem LPV – seitens SEV grünes Licht für das Projekt geben. Die Ausschreibung der 17 Stellen ist bereits erfolgt. Zwischen 2017 und Mitte 2018 werden wegen der Zuger-

see-Sperre sogar zusätzliche Fahrzeuge ab Erstfeld verkehren, sodass die SBB dann mit 21 bis 23 Stellen rechnet. Ab 2020 rechnet sie ebenfalls mit über 20 Stellen.

Kampf für Cargo-Lokdepot Goldau

«Das Engagement geht weiter für die Beibehaltung und Aufstockung des Cargo-Standorts in Goldau nach Eröffnung des GBT», sagt Urs Kieliger. «Goldau wäre für alle in der Inner-schweiz wohnenden Lokführer relativ gut erreichbar und eine vertretbare Lösung.» Die Arbeitsgruppe bemüht sich auch um gute Lösungen für die übrigen SBB-Mitarbeitenden, die wegen dem GBT in Erstfeld ihre Stelle verlieren, etwa im Depot. Perspektiven bietet u. a. das künftige Erhaltungs- und Interventionszentrum für den GBT in Erstfeld mit rund 60 Stellen. «Der SEV setzt sich seit jeher und weiterhin dafür ein, dass Mitarbeitende auch nach Veränderungsprozessen möglichst in ihrer «Heimatregion» ihre bisherige Tätigkeit ausüben können», betont **Philipp Hadorn**, der für SBB Cargo verantwortliche Gewerkschaftssekretär. **fi**

Photomystère: «Wo ist das?»



Das Bild in der letzten Ausgabe zeigte einen Ausschnitt der Gleisanlagen (ohne Ausweg) im Bahnhof Bern. Ein erklärendes Bild finden Sie unter www.sev-online.ch.

Der Preis, 40 Franken in Reka-Checks, geht an

Bruno Mäusli aus Ueberstorf, Mitglied AS Bern.

Wiederum lautet unsere Frage: «Wo ist das?» Wo fährt dieser Zug übers Wasser?

Der Preis wird unter allen Teilnehmenden mit der richtigen Antwort verlost. Der Name der Gewinnerin oder des Gewinners und die Lösung erscheinen in der nächsten Nummer. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

So nehmen Sie teil:

Per Postkarte:

Schreiben Sie die Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse auf eine Postkarte und schicken Sie sie bis **Mittwoch, 15. Oktober**, an:

SEV
Photomystère
Postfach
3000 Bern 6

Per E-Mail:

Schicken Sie die Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse per E-Mail an mystere@sev-online.ch

Im Internet:

Unter www.sev-online.ch klicken Sie auf die Box Photomystère rechts unterhalb der Agenda und füllen danach alle Felder aus.